

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tägig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wundt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Zeitlin; Société Havas Laftts
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gehaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

29. Jahrgang. | Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. | 29. Jahrgang.

№ 272. | Bromberg, Sonnabend, den 18. November. | 1905.

Bund der Landwirte, Freisinnige und die Flottenvorlage.

Der der freisinnigen Volkspartei angehörige Abgeordnete Eichhoff hat sich im Gegenlag zu der bisherigen Haltung seiner Partei und Fraktion in mehreren öffentlichen Kundgebungen als Freund der kommenden Flottenvorlage und als Anhänger einer verständigen Kolonialpolitik bekannt und ist dieserhalb mit dem führenden Organ seiner Partei in ernstliche Differenzen geraten. Das Hauptorgan des Bundes der Landwirte und Fraktion in mehreren öffentlichen Kundgebungen als Freund der kommenden Flottenvorlage und als Anhänger einer verständigen Kolonialpolitik bekannt und ist dieserhalb mit dem führenden Organ seiner Partei in ernstliche Differenzen geraten. Das Hauptorgan des Bundes der Landwirte und Fraktion in mehreren öffentlichen Kundgebungen als Freund der kommenden Flottenvorlage und als Anhänger einer verständigen Kolonialpolitik bekannt und ist dieserhalb mit dem führenden Organ seiner Partei in ernstliche Differenzen geraten.

Die von der „Deutschen Tageszeitung“ ausgesprochene Verdächtigung ist also sachlich falsch; sie ist aber auch taktisch unklug, und wegen der großen prinzipiellen Bedeutung, die diese Seite der Sache hat, gehen wir näher darauf ein. Wir meinen, daß wir immer auf dem nationalen Standpunkt stehen, eine große Freude daran haben muß, wenn Politiker, die bisher in Fragen der Wehrkraft sich ablehnend verhalten haben, sich eines besseren besinnen. Gewiß wird das Schicksal der Flottenvorlage nicht davon abhängen, ob Herr Eichhoff und mit ihm zwei oder drei andere fortschrittliche Abgeordnete den Forderungen zustimmen. Auf das Ausland aber muß es einen starken Eindruck machen, wenn es sieht, wie weithin der Flottengedanke in Deutschland Wurzel geschlagen hat. Es ist also eine Vorarbeit sondergleichen, fortschrittliche Politiker, die ihren früheren Standpunkt verlassen wollen, durch Verdächtigungen vor den Kopf zu stoßen. Um allerletzte aber hat die „Deutsche Tageszeitung“ das Recht zu solchen Verdächtigungen. Wer war es doch, der bei der vorigen Flottenvorlage das berühmte Wort von der „gräßlichen Flotte“ sprach? War es nicht ein naher Freund der „Deutschen Tageszeitung“? Angeht jenes Wortes, das über die unzuverlässige Gesinnung der dem genannten Blatte nachstehenden Kreise in Flottengragen Kunde giebt, täte die „Deutsche Tageszeitung“ gut daran, gerade in dieser Frage die Gesinnung anderer nicht zu verdächtigen.

Die norwegische Königswahl.

Christiania, 16. November. Die Regierung hat dem Storting heute mitgeteilt, daß sie entsprechend der ihr vom Storting erteilten Ermächtigung sich an den Prinzen Karl von Dänemark gewandt habe. Prinz Karl habe darauf geantwortet, daß er gegebenenfalls bereit sei, die Wahl zum König von Norwegen anzunehmen. Ministerpräsident Michelsen teilte mit, daß die Königswahl am Sonnabend stattfinden solle.

Der Storting nahm heute mit 100 gegen 11 Stimmen den Vorschlag betreffend die Appanage des Königs Hauses an. Sechs Stortingmitglieder waren nicht anwesend.

In der Debatte schlug der radikale Zweite die Summe von 500 000 Kronen vor. Ministerpräsident Michelsen erklärte darauf, daß die Appanage des Königs einigermassen im Verhältnis mit denjenigen anderer nordischer Monarchen stehen müsse. Das Stortingmitglied Konow, der Führer der Republikaner, schloß sich den Auswärtigen des Ministerpräsidenten an, und er-

klärte, daß er diese Frage durch die Volksabstimmung für erledigt ansehe. Die Regierung habe bereits früher 750 000 Kronen als für das Königshaus bestimmt angeführt und 50 000 Kronen, die zur Bestreitung der Unkosten, für die Erhaltung der dem Könige zur Verfügung gestellten, dem Staate gehörenden Schlösser bestimmt wären.

In einer Konferenz beim Minister des Auswärtigen wurde festgelegt, daß die Königsflagge purpurrot mit einem goldenen Löwen sein soll. Kopenhagen, 16. November. Wie die Zeitung „Bort Land“ berichtet, teilte der Ministerpräsident Christensen gestern in der geheimen Sitzung des dänischen Reichstages mit, daß auch deutsche und englische Kriegsschiffe den Prinzen Karl auf der Fahrt nach Christiania begleiten würden.

Die Lage in Rußland.

Graf Witte hat an die Arbeiter aller Werke und Fabriken Telegramme folgenden Inhalts gerichtet: Brüder, Arbeiter! Nehmt die Arbeit wieder auf und hört auf, Euch an Unruhen zu beteiligen! Habt Mitleid mit Euren Frauen und Kindern und hört nicht auf die Ratschläge übergesinnter! Der Kaiser hat uns befohlen, der Arbeiterfrage besonderes Interesse zuzuwenden und hat für diesen Zweck ein besonderes Handels- und Industrieministerium geschaffen, welches gerechte Beziehungen zwischen den Unternehmern und den Arbeitern schaffen wird. Gebt uns Zeit! Ich werde alles für Euch tun, was möglich ist. Hört auf den Rat eines Mannes, welcher Euch liebt und Euch Gutes wünscht. Graf Witte.

In Ufa wurde ein Polizeibeamter namens Kluge, der nach durchgehender Nacht durch Geldpenden zu einer Judenhexe aufreizte, von der Volksmenge vor ein improvisiertes Gericht gestellt und erschossen.

St. Petersburg, 16. November. Die gestern angekündigte Verhängung des Kriegsstandes ist nicht erfolgt. — In den Auslandsgebieten von Moskau und Baku haben Militärversammlungen stattgefunden, in denen die Resolution des Generalkomitees angenommen wurde. Die Garde-Marineequipe hielt ebenfalls eine Versammlung ab, in der sie sich mit dem Programm des Komitees einig erklärte. Das einzige nicht offizielle Blatt, das jetzt erscheint, sind die Nachrichten des Streikausschusses; sie erscheinen außerhalb jeglicher Zensur.

Petersburg, 17. November. (Telegramm.) Eine Vereinigung von 72 Fabriken macht bekannt, daß der von den Arbeitern geforderte Achtstundentag unmöglich sei; er würde die Werke zugrunde richten und die Arbeiter brotlos machen. Die europäischen Fabriken hätten einen Arbeitstag von 10 bis 10½ Stunden, dabei gebe es in Rußland mehr Feiertage. Der Gewinn der russischen Fabriken sei geringer und die Unkosten größer. Eine Verkürzung der Arbeitszeit würde die Konkurrenz mit den europäischen Fabriken ausschließen, die Waren verteuern und die dadurch bestehende Not in russischen Volks vergrößern. Die Vereinigung beschloß, die Fabriken zu schließen, falls die Arbeiter nicht von der Forderung des Achtstundentages absehen.

Petersburg, 17. November. (Telegramm.) Gestern fand in Zarstkoje Selo unter Vorsitz des Zaren ein Ministerrat statt, in welchem die Bauernfrage beraten wurde.

Petersburg, 17. November. (Telegramm.) Die Stadt ist ruhig. Das Personal mehrerer Fabriken hat sich den Ausständischen angeschlossen. Die Zeitungen sind nicht erschienen. Auf den Elektrizitätswerken sind die Ausständigen durch Matrosen ersetzt worden. Auf mehreren Werken wurde nachmittags der Betrieb eingestellt.

Moskau, 17. November. (Telegramm.) Die Arbeiter sind dem von den Delegierten in Petersburg vorgeschlagenen Ausstände abgeneigt. Die Mehrzahl weigert sich, für die Sache Polens zu streifen.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 17. November.

Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie, und den Entwurf eines Gesetzes wegen Änderung des Gesetzes, betreffend den Unterstufungswohnsitz, angenommen. — Nach dem „Berl. Lokalan.“ hat der Bundesrat gestern auch die neuen Steuervorlagen bewilligt.

Der neue Justizminister. In den Blättern wird neuerdings mit Bestimmtheit der Oberlandesgerichts-Präsident Bessler-Breslau als Nachfolger des Justizministers Schönstedt genannt.

Der Gesetzentwurf zur Einführung des Befähigungsnachweises im Baugewerbe wird von der „Natll. Kor.“ veröffentlicht. Danach sieht die Vorlage Änderungen der §§ 35, 53 und 54 der Gewerbeordnung vor. Abgehen von der Vorschrift der Ablegung einer technischen Prüfung, der auch die Handwerksmeisterprüfung im Baugewerbe gleichgestellt ist, enthält der Gesetzentwurf auch noch einen neuen Paragraphen, der als § 53a gelten soll und wie folgt lautet: „Die unteren Verwaltungsbehörden können bei solchen der baupolizeilichen Genehmigung unterliegenden Bauten, zu deren sachgemäßer Ausführung nach dem Ermessen der Behörde ein höherer Grad praktischer Erfahrung oder technischer Vorbildung erforderlich ist, im Einzelfalle die Leitung und Ausführung des Baues durch bestimmte Personen unterlagen, wenn Tatsachen vorliegen, aus denen sich ergibt, daß sie wegen Unzuverlässigkeit zur Leitung und Ausführung des beabsichtigten Baues ungeeignet sind.“

In der ostpreussischen Provinzialsynode ereignete sich, wie die „Hart. Ztg.“ meldet, in der Vormittags Sitzung am Donnerstag ein bemerkenswerter Zwischenfall. Bei der Beratung eines Antrages, der das Kirchenregiment erucht, die evangelische Landeskirche wirksam gegen solche Geiseltäre zu schützen, die durch bewußte Befämpfung die Autorität der heiligen Schrift und des kirchlichen Bekenntnisses in der Gemeinde untergraben, verließen sämtliche Anhänger der liberalen Linken unter Protest die Synode unter Führung des Königsberger Oberbürgermeisters Körte. Anlaß zu diesem Schritt gab der Umstand, daß der aus neun Mitgliedern bestehende Gruppe durch Majoritätsbeschluß die Möglichkeit genommen wurde, ihre Stellung dem wichtigsten Antrage gegenüber, der die diesmalige Tagung der Synode beschäftigte, betreffend die Lehrfreiheit, zu begründen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die besonders gebauten Wägen, in denen in allerjüngster Zeit Milch aus Dänemark über Gießler-Warne-münde nach Berlin befördert worden ist, sind seitens der beteiligten deutschen Eisenbahnverwaltungen als Kesselswagen angesehen und von den dänischen Bahnen auch als solche bezeichnet worden. Eine Beförderung unter Frachtberechnung des Nettogewichts der Ladung mußte deshalb beanstandet werden, da solche nur für die im Gültartariff namentlich aufgeführten Flüssigkeiten zulässig ist, die Aufnahme von Milch in dieses Verzeichnis aber bisher keineswegs beantragt worden ist. Wie wir vernehmen, handelt es sich bei den dänischen Milchtransporten nicht eigentlich um Kesselswagen, sondern gedekt gebaute Güterwagen, auf deren Boden zwei Gefäße befestigt sind. Sofern, wie wohl anzunehmen ist, gegen den Übergang der Wägen auf deutsche Bahnen betriebstechnische Bedenken nicht vorliegen, ist die Beförderung nach dem Tarif nicht zu beanstanden. Selbstverständlich muß aber, wie bei Weinendungen usw., die Fracht für die Gefäße, die nicht Teile des Wagens sind, bezahlt werden. Für die Rückführung ist die halbe Fracht zu berechnen.

Die Fraktionen des Abgeordnetenhauses. Nach amtlichen Quellen werden, wie der „Nat.-Ztg.“ entnehmen, am 5. Dezember die Fraktionen in folgender Stärke ins Abgeordnetenhaus einzutreten: 141 Konserervative (Abgen 137 am 1. Juli am Schlusse der ersten Tagung der 20. Legislaturperiode), 61 Freikonervative (61 am 1. Juli), 76 Nationalliberale (76), 95 vom Zentrum (94), 24 von der freisinnigen Volkspartei (24), 8 von der freisinnigen Vereinigung (8), 13 Polen (13), 11 Fraktionslose (10). Erledigt sind vier Mandate, nämlich 1. Berlin (Vines Spreuer, untere Stadt, Dr. Girlich, gest. am 26. Juni d. J.), 9. Frankfurt a. D. (Rudau-Lübbers Fehr. v. Willisen, foni., gest. am 16. August d. J.); 4. Köln (Siegfried, Mühlheim a. Rh., Wipperfurth Geyr, Zentrum, gest. am 8. September d. J.); 15. Schlesw.-Holst. (Segeberg Dr. Stoedmann, freikonv., legte infolge seiner Ernennung zum Regierungspräsidenten in Gumbinnen am 23. September d. J. sein Mandat nieder).

Der neue Leiter der Kolonialverwaltung. Die Ernennung des Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg zum Leiter der Kolonialverwaltung hat, wie uns von unterrichteter Seite angedeutet wird, eine gewisse Wichtigkeit nach einer Richtung hin, die bisher nirgends erwähnt worden ist. Der Prinz hat besonders freundliche, ja freundschaftliche Beziehungen zu den leitenden englischen Kreisen. Seine Ehe mit einer Tochter des Herzogs von

Edinburg brauchte dafür noch keine Bürgschaft zu sein, aber man weiß, daß diese Verbindung im vorliegenden Falle wirklich zur Herbeiführung und Erhaltung eines vortrefflichen Verhältnisses zum britischen Hofe beigetragen hat. Daraus könnte sich für die deutsch-englischen Beziehungen wenigstens nach der kolonialpolitischen Seite hin manche Erleichterung ergeben. Man braucht das persönliche Moment nicht zu überschätzen, man soll es aber auch nicht unterschätzen. Es giebt gewiß so manche Frage, die sich eher in Ordnung bringen läßt, wenn derjenige, der ihre Lösung anregt, von vornherein auf Entgegenkommen rechnen darf. Für die Ernennung des Erbprinzen von Hohenlohe wird die Rücksichtnahme auf seine verwandtschaftlichen Beziehungen selbstverständlich nicht bestimmend gewesen sein, sie braucht nicht einmal bewirkt zu haben, aber es kann unter Umständen von Vorteil sein, diese Beziehungen fruchtbar werden zu lassen.

Der preussische und der englische Hof. Aus London, 16. November, wird gemeldet: Reuters Bureau ist ermächtigt, die Blättermeldung, der Privatsekretär des Königs, Lord Knollys, habe an das preussische Oberhofmarschallamt die Anzeige gelangen lassen, der König und die Königin von England würden sich an den Festlichkeiten anlässlich der Silberhochzeit des deutschen Kaiserpaars persönlich beteiligen, für unbegründet zu erklären. — Es wäre von Interesse, zu erfahren, welches englische oder welches sonstige Blatt (ein deutsches war es jedenfalls nicht) die hier dementierte Nachricht gebracht hatte. Die scharfe Abweisung der falschen Nachricht durch Reuters Bureau legt die Vermutung nahe, daß die Blättermeldung mindestens nicht unwillkommen war, weil sich auf ihrer Grundlage wieder einmal eine kleine Unfreundlichkeit nach Berlin hin richten ließ. Wahrscheinlich werden wenigstens die Verbreiter der unrichtigen Mitteilung gewußt haben, daß ein Dementi kommen wird, aber vielleicht hat sie gerade das dazu gereizt, ihre Erfindung in die Welt zu setzen. Auf alle Fälle ist die Öffentlichkeit wiederum darüber aufgeklärt worden, daß der Draht zwischen Berlin und London, wenn er nicht zerissen ist, so doch am Boden schleppt.

Die Flottendemonstration. Die Wiener „Neue freie Presse“ meldet: Die Mächte haben sich geeinigt, Österreich-Ungarn das Kommando über die Demonstrationsschiffe zu übertragen. Zum Kommandanten der österreichischen Kreuzerdivision ist der Hafenkommandant von Pola, Vizeadmiral von Ripper, ernannt worden. — Aus Berlin wird uns geschrieben: Es ging naturgemäß nicht an, daß wir uns von der vereinbarten Demonstration gegen die Flotte ganz ausschließen, aber wir werden nur gleichsam „im Geiste“ mit dabei sein; kein deutsches Schiff wird teilnehmen. Die Offenheit, mit der die deutsche Politik ihr Wohlwollen für den Sultan bekundet, ist dankenswert. Wer diese Politik billigt und wer sie nicht billigt, hat gleichermaßen anzuerkennen, daß die Karten frei auf den Tisch gelegt werden. Jedenfalls wird der Sultan mit dem Fürsten Bülow und mit dem Freiherrn von Marschall ganz zufrieden sein. Er wird ihre Zurückhaltung doppelt hoch schätzen, weil sie trotz einer kleinen oder auch gar nicht kleinen diplomatischen Niederlage erfolgt, die wir uns am Goldenen Horn geholt haben. Der deutsche Botschafter hatte, wie bekannt, die Aufgabe übernommen, die Flotte zur Nachgiebigkeit zu bewegen und so die Flottendemonstration überflüssig zu machen. Diese Aufgabe ist ihm nicht gelungen, aber trotzdem großt man in Berlin nicht.

Südwestafrika. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Nachträglich gemeldet bei Huruggis am 11. November d. J. leicht verwundet: Reiter Leon Sell, geboren zu Budzin, bleibt bei Truppe. Reiter Walter Pfünser am 11. November im Feldlazarett 15 Hafur am Typhus gestorben. Gefreiter Otto Reimick im Lazarett Windhuk an Nierenentzündung gestorben.

Die Konferenz von Algieras. Wie aus Madrid gemeldet wird, wird die spanische Regierung unerbittlich die Einberufungen für die Konferenz in Algieras erfolgen lassen. Die Wünsche der europäischen Mächte scheinen mit denen des Sultans übereinzustimmen. Der Sultan hat bereits Bevollmächtigte ernannt, und die Konferenz wird wahrscheinlich am 15. Dezember zusammentreten können. Die Vertreter des Sultans auf der Konferenz sind Torres, Venes Mokri und El Gasa. Torres ist von Fez abgereist und wird demnächst in Tanger erwartet.

Der geschäftsführende Ausschuss der national-liberalen Partei hatte, wie die Natll. Kor. meldet, die Absicht, den Zentralvorstand Anfang Dezember zu berufen, um die großen politischen Fragen, welche den Reichstag und Landtag beschäftigen sollen, zur Erörterung zu bringen.

Durch die späte Einberufung beider Parlamente, welche die rechtzeitige Orientierung über die kommenden Vorlagen unmöglich macht, ist diese Absicht vereitelt worden. Es ist deshalb in Aussicht genommen, den Zentralvorstand im Anfang des nächsten Jahres zusammenzutreten zu lassen.

Deutschland.

Berlin, 16. November. Anlässlich des Jubiläums des bayerischen Gesandten Grafen Verchenfeld fanden sich heute vormittag die Mitglieder der bayerischen Gesandtschaft zur Begrüßung ein. Graf Friedrich Ortenburg hielt eine Ansprache und überreichte namens der Kollegen ein silbernes Tafelgebilde. Auch der hantelartige Gefandte Klugmann überreichte eine Ehrengabe. Unter den Gratulanten sah man u. a. den Staatssekretär Freiherrn von Rottbörn. Am Nachmittag brachte eine Abordnung des Vereins der Bayern in Berlin ihre Glückwünsche dar. Heute abend ist ein großes Festmahl im Hotel Rakherhof, woran der Reichsanzwiler und etwa 200 Damen und Herren des diplomatischen Korps und der Hofgesellschaft teilnehmen werden.

Berlin, 16. November. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Beschluß des Bundesrats betreffend die Zentral-Afrikanische Bergwerksgesellschaft Berlin vom 19. Oktober 1905.

Zum Direktor im Reichsamte des Innern mit dem Range eines Rates erster Klasse ist der preussische Geheime Oberregierungsrat und Vortragende Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Just, ernannt worden.

Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars im Jahre 1906 einen Betrag von 500 000 Mark für die Altersversorgungsanstalt der Kaiser Wilhelm- und Augustastiftung.

Darmstadt, 16. November. Prinz Heinrich von Preußen ist heute abend nach Kiel abgereist, während die Prinzessin Heinrich noch bis zum 26. d. M. hier zu bleiben gedenkt.

Strasbourg, 16. November. Der greise Präsident des Landesauschusses von Elsaß-Lothringen, Herr v. Jaunez, hat vorgeritten seine Gattin durch den Tod verloren. Aus diesem Anlaß ging ihm folgendes Telegramm zu:

„Je viens de recevoir la triste nouvelle de la mort de madame de Jaunez et je m'empresse de vous exprimer ma sympathie sincère. Que dieu vous accorde ses consolations.“

Zu deutsch: Ich erhalte soeben die Trauerkunde von dem Ableben Ihrer Gattin, und ich beileide mich, Ihnen mein aufrichtiges Beileid auszusprechen. Möge der Herr Sie trösten. Wilhelm.

Ob das Telegramm in französischer Sprache abgefaßt war, steht nicht fest; die Vermutung hat manches für sich, daß eines der französisch erscheinenden Blätter in den Reichslanden einfach die französische Übersetzung des deutschen Textes gegeben hat.

Gotha, 15. November. Der seltene Fall, daß gelegentlich einer Hofgesellschaft eine fürstliche Dame das Wort zu einem Trinkspruch ergreift, ereignete sich, der Hof zufolge, bei dem Galadiner auf Schloß Friedenstein in Gotha. Die Herzogin von Albanien, Mutter des Herzogs Karl Eduard, erhob sich während der Tafel und sprach folgende Worte: Meine Herren und Damen! Ich bitte, Ihre Sprecherin sein zu dürfen und in Ihrem Namen heute dem Herzogspaare den Willkommensgruß zur Einkehr in Gotha zu entbieten. Mit dankbar bewegtem Herzen, geliebte Kinder, sehe ich die Liebe, die Euch von allen in Stadt und Land entgegengebracht wird. Diese Liebe ist das höchste und Beste, das ich als Mutter Euch wünschen kann. Doch ist es unser aller Wunsch, daß „fest und treu“ die Liebe zwischen Euch und Eurem Volke herantwache, gleich einem Baum mit immergrünen Blättern, der himmelan die Krone trägt, und der in Stürmen und Wettern nur tiefer Wurzeln schlägt zu Eurem und Eurem Landes Segen. Das Herzogspaar Karl Eduard und Viktoria Adelheid sie leben hoch! Hierauf entgegnete der junge Herzog: Dir, liebe Mutter, sage ich tiefbewegten Herzens innigsten Dank, auch im Namen meiner lieben Frau, für die treuen Worte, die Du uns soeben als Willkommensgruß im lieben Gotha zugerufen hast. Alle Wünsche, die wir auf dem Herzen tragen, fasse ich in den Ruf, in den ich Sie alle bitte einzustimmen, zusammen: Ihre königliche Hoheit, die Frau Herzogin von Albanien hurra!

Baden-Baden, 16. November. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden sind heute nachmittag hier eingetroffen.

Ausland.

Holland.

Haag, 16. November. Die Zweite Kammer hat den Vertrag, betreffend das Niederlassungsrecht von Deutschen und Niederländern in Holland beziehungsweise Deutschland genehmigt. Der Minister des Äußeren erklärte, daß dieser Vertrag für das Deutsche Reich Gesetzeskraft habe, und daß die einzelnen Bundesstaaten keine dem Verträge widersprechenden Bestimmungen treffen könnten. Die Sozialisten lehnten die Verantwortung für diesen Vertrag ab.

Belgien.

Brüssel, 16. November. Der Graf von Flandern ist an Augenentzündung erkrankt. Der Zustand des Patienten ist ernst. Die letzte Nacht verlief schlecht.

Österreich.

Wien, 16. November. Der Fürst von Bulgarien stattete gestern dem Minister des Äußeren Grafen Soluchowski einen längeren Besuch ab und wurde heute nachmittag vom König von Spanien empfangen.

Die „Wiener Zeitung“ wird morgen die Einberufung des Reichsrates zum 28. November veröffentlichen.

Brünn, 16. November. Der Mährische Landtag hat die Wahlreform in allen drei Landtagen angenommen. Bei der Debatte kam es aus Anlaß der Ablehnung des Minoritätsvotums

für das allgemeine gleiche Wahlrecht zu einem großen Tumulte auf den Galerien, so daß diese geräumt werden mußten.

Frankreich.

Paris, 16. November. Der Senat hat heute nachmittag die Verhandlung über die Trennung des Staates und der Kirchen fortgesetzt. Vallé, der Vorsitzende der Kommission, widersprach den Gründen der Gegner der Vorlage und wies auf die Unmöglichkeit einer Annäherung zwischen dem Papsttum und der Republik hin.

Der Ausstand in den Arsenalen ist beendet. Der Gesandte in Langer, St. René Taillandier, ist von Gibraltar in Marseille eingetroffen und begibt sich heute abend nach Paris.

Der Generalkommissar von Französisch-Kongo, Gentil, erschien vor dem Ausschuß des französischen Afrikabereichs und vor dem Kammerausschuß für auswärtige und koloniale Angelegenheiten. Es heißt, es sei ihm vollständig gelungen, die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen zurückzuweisen. Bei der Beratung des Kolonialbudgets werde übrigens die Angelegenheit Gentil eingehend erörtert werden.

Türkei.

Konstantinopel, 16. November. Armenischen Nachrichten zufolge überfielen Kurden das auf dem Gipfel des Berges Saffun liegende armenische Dorf Albarink, steckten ein Haus in Brand und töteten etwa 60 Armenier.

Canea, 15. November. Der kretensische Chef Beliselos hatte heute eine Unterredung mit den Konsulen der Schutzmächte, in der vereinbart wurde, am kommenden Sonntag die Waffen niederzulegen.

Spanien.

Madrid, 16. November. Die Blätter halten es für wahrscheinlich, daß die Cortes bis zum 18. November konstituiert sein, dann sofort die Budgetberatung beginnen und sie vor Weihnachten beendigen werden.

Großbritannien.

Windsor, 16. November. König Eduard verbrachte sich heute nachmittag auf der Jagd im hiesigen Park den Fuchsnöckel dadurch, daß er mit dem rechten Fuß in einen Kaninchenbau geriet und zu Boden fiel. Der König, der in einen Wagen gebracht und sofort zum Schloß gefahren wurde, erluchte die Jagdgäste, die Jagd fortzusetzen.

Nien.

Saigon, 15. November. Der russische Kreuzer „Diana“ ist nach dem Piräus abgegangen. Ein russisches Transportschiff ist mit einem Trupp Verwundeter nach Sibau abgegangen.

Kleine Militärszeitung.

Eine neue Schießvorschrift für die Infanterie ist am 2. November vom Kaiser genehmigt worden, so daß nach ihr die Schießausbildung des am 1. Oktober bereits begonnenen Schießjahres erfolgen kann. Wie die „Köln. Ztg.“ hervorhebt, sind bei der neuen Vorschrift nicht die äußeren Veränderungen in den Scheiben und im Gerät das Wichtigste, sondern die Verwendung einer neuen Munition, wodurch die Schußleistung des Gewehrs seit 98 eine erhebliche Steigerung erfahren habe.

Kunst und Wissenschaft.

Seltene Bücher aus Tibet. Aus London wird berichtet: Sieben große Ritzen mit wertvollen Manuskripten und tibetischen Drucken sind jetzt in London eingetroffen. Sie wurden im Auftrag der indischen Regierung von Oberst Waddell gekauft, als die englische Expedition unter Oberst Younghusband in Tibet eingedrungen war. Vor Jahrhunderten haben die Tibeter die Kunst des Handdrucks von den Chinesen gelernt, die gefalteten Bücher stammten fast alle aus dieser Zeit und sind schöne Beispiele der buddhistischen Schriften. Die Bücher werden an die Universitäten Kalkutta, Cambridge usw. geschickt.

Bunte Chronik.

Ein waghalsiges Stückchen hat, wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, ein Handwerksbursche aus Würtenberg (Worarlberg) geleistet. In St. Anton gelang es ihm, unbemerkt unter einen Wagen des nach Bregenz fahrenden beschleunigten Personenzuges zu kriechen, wo er sich zwischen dem Gestänge der Bremsvorrichtung zusammenkauerte und in dieser höchst lebensgefährlichen Stellung, jeden Augenblick in Gefahr, durch einen Stoß des Wagens herunter- und zwischen die Räder geschleudert zu werden, die Fahrt durch den ganzen Arlbergtunnel und bis nach Bludenz mitmachte.

Dort wurde er von einem die Räder kontrollierenden Beamten entdeckt. Er versuchte zu fliehen, konnte sich aber kaum auf den Beinen halten. Wie der arme Kerl ausstufte, wollte er nach Bregenz fahren, um am Bodensee Arbeit zu suchen, die er schon monatelang anderorts vergeblich gesucht hatte.

Die Flugfähigkeit der Rinderballons. Von dem Fährmann der Giddenseer Fähr bei Seehof auf Rügen wurde, wie der „Tägl. Rundschau“ geschrieben wird, am 30. Oktober morgens um 8 Uhr ein kleiner blauer Rinder-Ruffballon, der mit einem Papierzettel befestigt war, einige Fuß hoch über dem Boden schwebend angehalten und geborgen. Auf dem Zettel stand: Jof. Weiters, Münster, 29. Oktober 1905, abends 9 Uhr. Weiter wurde der Finder gebeten, den Ort und die Stunde an die Adresse zu melden. Vor einigen Tagen bekam nun der Fährmann auf seine Anfrage einen Brief aus Münster i. W., worin die Zeit des Aufstieges des kleinen Ballons bestätigt wurde. Der Ballon hat also bei den steifen westlichen und südwestlichen Winden die Strecke von Münster in Westfalen bis nach Seehof auf Rügen in 11 Stunden zurückgelegt.

Alger, 16. November. Rettung ans Szenot. An der algerischen Küste traf gestern der deutsche Dampfer Annie den französischen

Dampfer Sampiero manövrierfähig an und nahm ihn ins Schlepptau. Dieses brach zweimal. Als der Sampiero zu sinken drohte, nahm der Dampfer Annie die Mannschaft des Sampiero an Bord; er ist heute hier mit ihr eingetroffen.

Ein nicht sinkendes Rettungsboot. Der Redakteur der norwegischen Zeitschrift „Nyten“ B. Ludvigsen, wird mit dem Rettungsboot „Uroed“ von Boston nach Alesund in Norwegen fahren. Ludvigsen war früher Matrose und glaubt, in 25-26 Tagen die Fahrt machen zu können. Der „Uroed“ ist eisförmig und kann etwa vierzig Personen aufnehmen. Das Boot soll nicht sinken und den schlimmsten Stürmen widerstehen können.

Der Untergang der „Mikasa“. Der Vizekapitän Nakamura, der bei dem Untergang von Logos Flaggenschiff „Mikasa“ gerettet wurde, hat an einen Offizier des japanischen Generallstabes einen Brief gerichtet, der die näheren Umstände bei dem Unglück schildert und wegen mangelhafter verbreiteter falscher Gerüchte eine Wiedergabe verdient. Der Kapitän kann sich nicht genug tun, den heroischen Heldenmut und die unergleichliche Tapferkeit der Matrosen zu rühmen. In kurzen Zeitschnitten erfolgten starke Explosionen, aber die Mannschaften kümmerten sich nicht um das lauernde Verderben, sondern drangen unbefürchtet durch die auflodernden Flammen zu dem eigentlichen Brandherde vor. Je näher sie auf ihrem Todeswege dem Ursprung des Feuers kamen, desto klarer mußte es ihnen werden, daß die letzte Explosion bald erfolgen müsse, die sie und das Schiff in den Wellen begraben würde. Trotzdem wichen sie nicht um einen Zoll breit zurück, denn ihr ganzer glühender Eifer war darauf gerichtet, ihr Möglichstes zu tun, um das berühmte Admiralschiff zu retten. „Ich war Augenzeuge von Geldentaten“, so schreibt der Kapitän, „die mich in Staunen versetzten.“ Als einige der tapferen Matrosen, die über und über mit Brandmunden bedeckt waren, auf das Hospitalschiff gebracht wurden, riefen sie, unter Schmerzen sich windend, traurig aus: „Wir sind doch in der Schlacht in der Tsushimastraße gefallen, dann hätten wir dieses Unglück nicht erleben müssen!“ Die einen drangen unauffällig bis zu dem Maschinenraum vor, während andere versuchten, die wafferdichten Schotten zu schließen, und als die letzte Explosion das Schiff vernichtete, da schlugen die Wellen über Helden zusammen, die unmenlich geleistet hatten, und verbargen in ihrem nassen Schoß Ruhmesstatuen, wie ich sie nie vorher gesehen.“ Der Kapitän wendet sich entzündet dagegen, daß man diese für ihr Vaterland Gefallenen verdächtige und ihnen gar die Ehre eines glorieösen Todes abspargen wolle, vielmehr dürfe dieser heroische Verzweiflungskampf der japanischen Matrosen auf der „Mikasa“ nie vergessen werden; er sei ein Ruhmesblatt in der Geschichte der japanischen Marine.

Büchermacht.

* Der Kunstwart. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Abenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 3,50 Mark, das einzelne Heft 70 Pf.) Inhalt des ersten Novemberheftes 1905: „Geduld und darum trivial“. Von Herausgeber. — Vom dichterischen Schaffen. Von Karl Spitteler. — Musikalische Anschaulichkeit. Von Richard Ratta. — Wiedererweilte? Von Paul Schulze-Naumburg. — Rose Blätter: Die Psychologie der freien Unternehmung. Von Karl Lamprecht. — Rundschau: „Sinnlichkeit“. Neue Bücher. Aus der Subelische. Berliner Theater. Münchner Theater. Umschau. Der Reiz als Ausdruck im Volkslied. Berliner Oper. Über Musikästhetik. Ausstattung von Notenbüchern. Hat Dresden keine Künstler? Bei der Darmstädter Gartenbau-Ausstellung. Gehe der Photograph kam! Gartenästhetik. — Ueberbeilagen: Karl Paiber, Mädchen mit Blumen; Wilhelm Leibl, in der Kirche; Fritz von Uhe, Engel; zwölf Abbildungen zu dem Aufsatz „Wiedererweilte?“ — Notenbeilage: Siegmund von Hausegger, Stumme Liebe; Adam Krieger Abendlied.

* Treuwidts Haus-Kalender für 1906. (Preis 50 Pf.) J. N. Kerns Verlag, Max Müller; Preis 50 Pf.) Dieser nun schon im 59. Jahrgang vorliegende Kalender hat unter dem neuen Verlage wieder eine der ersten Stellen auf dem deutschen Kalendermarkt errungen. Unter den Mitarbeitern finden wir die besten Namen vertreten. Paul Keller (Breslau), hat mit „Wilhelm Gubrich“ eine patend aus dem Landleben gegriffene Herbstgeschichte aus Schlesien beigeleitet. Eine hübsche Novelle „Zwei Glückliche“ von Paul Wers führt den Leser in das einfache zerklüftete Kalkgebirge Dalmatiens; Marie Merlein ist mit einer Erzählung „Im Pfaffenbaudorfer“ betreten, Marie Overbeck mit einigen ihrer bekannten Dialektbüchlein. Ueberhand gemeinnützige und unterhaltende Notizen mannigfaltiger Art vervollständigen den Inhalt des Kalenders den ein gutes Bild des Kronprinzen Wilhelm (bereits mit Majorsepauletten) und seiner Gemahlin zeigt.

* Bismarckliteratur. Anfangs November erscheint im Verlag von Eduard Treuwidts in Berlin ein von Heinrich von Poschinger verfaßtes Briefwechsel Bismarcks aus seiner Frankfurter Gesandtschaft. Die Auswahl der in die Sammlung aufgenommenen Briefe hat Bismarck zu einer Zeit, da er noch im Amte war, selbst vorgenommen.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 17. November. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen überändert, 156-169 M., bezogener und brandbelegter unter Notiz. — Roggen fester, gut gesund, trocken, ausmüchsfrei 155 M., leichtere Qualitäten mit Ausmüch 140-150 M. Feuchte, abfallende Sorten unter Notiz. — Gerste zu Mälzwecken 136-140 M., Brauware 140-152 M. — Erbsen: Futterware 150 bis 155 M., Rodware 160-172 M. — Hafer 132-143 M.

Paris, 16. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stetig, per Novbr. 23,15, per Dezember 23,35, per Jan.-Febr. 23,70, per Jan.-April 23,90. — Roggen stetig, per Novbr. 16,40, per Jan.-April 16,50. — Weizen ruhig, per Novbr. 31,15, per Dezember 31,10, per Jan.-Febr. 31,30, per Jan.-April 31,55. — Weizen fester, per Novbr. 57,50, per Dezember 57,25, per Jan.-April 57,00, per Mai-August 56,25. — Spiritus matt, per November 34,25, per Dezember 34,00, per Jan.-April 34,00, per Mai-August 35,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 16. November. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. — Mais ruhig. — Gerste stetig. — Hafer stetig.

London, 16. November. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Regen.

New-York, 15. November. (Warenbericht.) Baumwollenspreise in New-York 11,05, do. für Lieferung per Januar 10,63, do. für Lieferung per März 10,86. Baumwollenspreise in New-Orleans 11,10. Petroleum Standard white in New-York 7,60, do. do. in Philadelphia 7,55.

do. Refine (in Cases) 10,80, Credit Balances at Oil City 1,58, Schmalz Western Steam 7,40, do. Nohe u. Prother 7,75. — Mais per Dezember 54,00, per Mai 51,10, per Juli —. — Weizen Winterweizen loco 93,00, Weizen per Dezember 92,00, do. per Mai 92,00, per Juli —. — per September —. — Getreidefracht nach Liverpool 3,10, — Kaffee fair No. 7 8,00, do. do. No. 7 per Dezember 6,55, do. do. per Februar 6,80. — Weizen Sprink. Wheat clears 3,35. — Zucker 2,10. — Zinn 33,15 bis 33,40. — Kupfer 16,50-17,00. — Sped. Short clear 7,00-7,12, do. per Januar 12,55.

New-York, 16. November.
Weizen per Dezember D. 92,00 C.
" per Mai D. 92,00 C.
Wollmarkt.
Bradford, 16. November. Wolle sehr ruhig, geringes Geschäft.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thorneckstrabe.
Tageskalender für Sonnabend, 18. November.
Sonnenaufgang 7 Uhr 28 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 2 Minuten. Tageslänge 8 Stunden 34 Minuten. Södl. Abweichung der Sonne 19° 8'. Mond abnehmend. Mondaufgang nach 1/10 Uhr abends. Untergang nach 1/1 Uhr mittags.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Ausdruck auf Grad Celsius.	Temperatur in Celsius.	Rel. Feuchtigkeit.	Windrichtung.	Windgeschwindigkeit.
11 16 Mittags 11 Uhr	746,9	3,9	43	WSW	3
11 16 Abends 9 Uhr	747,1	1,2	65	W	3
11 17 Fröh 9 Uhr	753,8	2,9	39	WS	3

Skala für die Bevölkerung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.
Temperatur-Maximum gestern 3,2 Grad Reaumur = 4,0 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 0,0 Grad Reaumur = 0,0 Grad Celsius.
Voranschlägliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, geringer Schneefall nicht ausgeschlossen.

Wasserstände.

Ort.	Be-gel.	Wasserstände		Gee-nigte	Ge-fahren		
		Tag	N.				
1	Weiße Elster	13.5	2,24	30.5	2,56	—	—
2	Borsdorf	9.11	1,13	10.11	1,13	—	—
3	Thorn	14.11	1,12	15.11	1,14	0,02	—
4	Brahmehnde	16.11	3,28	17.11	3,38	0,10	—
5	Bromberg II. Pegel	16.11	2,02	17.11	2,10	0,08	—
6	Goplosce	15.11	2,40	16.11	2,42	0,02	—
7	Watschsch II. Pegel	16.11	4,14	17.11	4,14	—	—
8	Watschsch	16.11	1,76	17.11	1,76	—	—
9	Grom. Schleuse	16.11	1,14	17.11	1,14	—	—
10	Weihenböje	16.11	0,86	17.11	0,86	—	—
11	Msch.	16.11	—	17.11	—	—	—
12	Garnitau	16.11	—	17.11	—	—	—
13	Pilsene	16.11	—	17.11	—	—	—

Der Tiefgang für die kanalisierte Brahe 1,20 Meter.
Der Tiefgang für den Bromberger- und Oberneckkanal 1,20 Meter.
Der Tiefgang für den Bezirk Garnitau 1,20 Meter.

Schiffverkehr.

Vom	Nach	Spezial	Hausboot	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser
Hafen	323	Habermann u.	Endemann	92 1/2	ist ab-		
Brahe	324	Wörlich-Bromberg	Watschsch		ge-		
Wasser	325				schleust		
do	327	Julius Wegener	Pulvermacher	6 1/2	do		
		Schultz	Gorsin				
do	326	Julius Wegener	Epstein-Pinsl	—	schleust		
		Schultz					

Nehdamm, 16. November. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 310, Otto Müller mit 36 Flotten.
Schiffverkehrstrom:
Von Silber per Simonski, 1 Craft; 378 Kisten Kalken, Mauerlaten u. Timber, 365 cdt. Plancon.

Schiffverkehr vom 16./11. bis 17./11. mittags 12 Uhr.

Name des Schiffes.	Ort.	Waren-	Waren-	Waren-
		ladung	ladung	ladung
Kanterwald	Brbg. 41	leer	Bromberg-Karlshof	
M. Gorski	Neufv. 339	Zucker	Mafel-Danzig	
P. Urban	Brbg. 335	do.	Kreuzhau-Danzig	
H. Schmidt	Brbg. 240	leer	Brahman-Pafsch	
R. Berndt	Brbg. 108	leer	Karlshof-Berlin	
P. Ruffowski	Brbg. 367	Güter	Hamburg-Bromberg	

Warenpreise.

Kurs vom	16.	17.	Kurs vom	16.	17.
Antidote Notiz	—	—	Beitrag. Pfdbf.	—	—
Privatbistont	4 1/4	—	3 1/2 ritt. II	98,80	—
Ruff. Notiz	218	—	3 1/2 ritt. II	86,90	—
3 1/2 Reichsan.	—	—	3 1/2 ritt. II	98,20	—
unt. 1905	100,60	—	3 1/2 ritt. II	86,40	—
3 1/2 Reichsan.	—	—	4 1/2 Italiener	105,00	—
3 1/2 Reichsan.	89	—	4 1/2 Berl. Hyp.	—	—
3 1/2 Br. Com.	—	—	Bank-Pfdbf.	99,75	—
unt. 1905	100,90	—	Lombarden	24,90	24,80
3 1/2 Br. Com.	—	—	Berl. Handels-Ges.	172,20	—
3 1/2 do.	88,90	—	Deutsche Bank	240,00	239,25
4 1/2 Bromberger	—	—	Dist.-Comm. B.	188,80	188,20
Stabtanleihe	102	—	Decker. Kredit.	—	—
3 1/2 Br. Com.	98,60	—	Hayener	215	214
Stabtanleihe	98,60	—	Quarant. Salz	122,25	—
3 1/2 Br. Com.	—	—	Canab. Pacific	173,80	172,40
4 1/2 VI-X	101,70	—	Unif. Anl. 1902	85,50	85,60
3 1/2 Br. Com.	93,70	—	Bochum. Unif.	243,75	242,75
3 1/2 Br. Com.	93,40	—	Selbstkredit	226,80	226,60
3 1/2 Br. Com.	—	—	Reichsbankdisk.	5 1/2 %	5 1/2 %
3 1/2 Br. Com.	—	—	Lombarddisk.	6 1/2 %	6 1/2 %
3 1/2 Br. Com.	—	—			

Warenpreise.

Waren	16.	17.	Waren	16.	17.
Weizen Dezbr.	179	179	Hafer Dezbr.	151,50	152
" Mai	185	183,50	" Mai	159,25	159,50
" Juli	—	—			
Roggen Dezbr.	167,75	168,50	Mais Dezbr.	185	185
" Mai	172,50	173	" Mai	180	183,50
" Juli	—	—	" Juli	47,30	47,10
			" Juli	50,90	50,70

Magdeburg, 17. November.

Waren	16.	17.
Kornzuder von 92% Rend.	—	—
Kornzuder 88% Rend.	7,80-7,97 1/2	7,90-8,05
Kornzuder 75% Rend.	6,10-6,25	6,20-6,35
Lebensz. ruhig.	—	—
Feine Brotzaffade	18,00	18
Gemahlene Raffinade m. Zah.	17,62 1/2	17,62 1/2-17,75
Gemahlene Melis I mit Zah.	17,12 1/2	17,25

Lebensz. ruhig.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. November.

Personalmeldungen bei der Eisenbahn.
Ernannt: Bahnmeisterdiätar Krüger in Wuro-mana-Goslin zum Bahnmeister, Bureau-diätar Leonhard Schulz in Bromberg zum Eisenbahn-assistenten, geprüfter Lokomotivheizer Kranz in Bromberg zum Lokomotivführer, sämtlich vom 1. November d. J. ab. Verfest: Eisenbahn-assistent Hein von Küstrin-Neustadt nach Schneide-mühl vom 10. November d. J. ab.

Gegen die Fleischnot ergriff ein Arbeiter aus Schwedenhöhe eine radikale Maßregel: er verübte gestern Abend bei dem Fleischermeister F. A. Hoffmann, Friedrichstraße, einen Einbruchsdiebstahl, ergriff ein halbes Duzend Schinken, steckte sie in einen großen Sack und wollte sich dann gemächlich mit seiner schmackhaften Beute davon-machen. Da aber in demselben Geschäft bereits seit mehreren Tagen ähnliche gelungene Ver-luche zur Lösung der Fleischnotfrage gemacht worden waren, so war man auf der Hut, ertappte den Dieb und nahm ihn fest.

Stadttheater. Auf die morgen Sonnabend als Vorstellung zu kleinen Preisen in Szene gehende Aufführung von Shakespeares „Othello“ seien die Freunde unserer Klassiker-Vorstellungen nochmals empfehlend aufmerksam gemacht. — „Der Jahrmarkt in Pulsnit“, ein dionysischer Schwank in 3 Akten von Walter Harlau, ist die nächste Novität dieser Saison und gelangt am Sonntag hier zur ersten Aufführung. Dieses Werk beherrscht während einer ganzen Spielzeit das Repertoire des Lustspielhauses in Berlin und bewährte seine Zugkraft auch an verschiedenen andern deutschen Bühnen, und sei die Verstaufführung des Werkes am Sonntag empfohlen.

Der Gesangverein „Gutenberg“ veranstaltet am kommenden Sonntag in Wichert's Festhale eine Abendunterhaltung, deren Programm Kon-zert- und Gesangsvorträge, Humoristisches und Tanz umfasst.

Die Bromberger Dampfschiffsgesellschaft m. b. H. hielt gestern nachmittag in Lehnings-Hotel ihre statutenmäßige Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, das Geschäft an die Bromberger Schleppschiffahrts- u. Aktiengesellschaft zu verkaufen. Letztere hatte ein Gebot gemacht, das in der gestrigen Generalversammlung ange-nommen wurde.

Über die Bedeutung und Ausführung der Volkszählung am 1. Dezember 1905 hält der Präsi-dent des Preussischen Statistischen Landesamts Dr. Alend in der „Stat. Kor.“ eine Ansprache an die Bevölkerung. Nachdem er auf die Bedeutung und Notwendigkeit solcher Volkszählungen hinge-wiesen hat, bemerkt er, daß eine solche Aufgabe nicht ohne erhebliche Mühe durchzuführen ist. Ein Blick auf den Verlauf des Zählverfahrens zeigt aber sogleich, daß der Bevölkerung selbst hieraus nur wenig Arbeit erwächst. In den Tagen vom 28. bis 30. November d. J. werden im ganzen Staate etwa eine Viertelmillion Zähler bei den einzelnen Haushaltungen vorkommen, um für jede in der Nacht vom 30. November auf den 1. De-zember d. J. voraussichtlich dort anwesende Person eine „Zählkarte A“ und für jede Haushaltung ein „Haushaltungsverzeichnis B“ zu überreichen. Als Umschlag für diese Papiere dient ein „Zähl-brief C/D“, dem zugleich eine „Anleitung C“ zur Ausfüllung der Zählkarten sowie je eine Muster-ausfüllung aufgedruckt ist. Die Haushaltungs-vorstände, d. h. die Familienhäupter, haben nur

a) die Zählpapiere in Empfang zu nehmen, b) sie gemäß der Anleitung C auszufüllen oder durch geeignete Vertreter ausfüllen zu lassen und c) sie vom 1. Dezember d. J., mittags 12 Uhr, an zur Abholung durch den Zähler bereitzuhalten. Die Fragen der Zählpapiere sind nicht zahlreich, durchweg einfach und völlig unbedenklich. Niemals werden die durch die Zählung ge-wonnenen Nachrichten über einzelne Personen ber-öffentlichlich oder für andere als statistische, besonders auch nicht für steuerliche Zwecke benutzt. Die aus den Zählpapieren gewonnenen Ergebnisse gehen in allgemeine Tabellen über, in welchen der ein-zelne Mensch nicht mehr erkennbar ist. Die Zähl-papiere selbst werden nach beendeter Arbeit ein-gestampft; jedermann darf danach sicher sein, daß die Angaben seiner Zählkarte über Alter, Religion, Staatsangehörigkeit, Militärverhältnis, Beruf und Erwerb, etwaige Mängel und Gebrechen usw. nicht vor unberufenen Augen kommen oder an die Öffentlichkeit gelangen.

Die kirchlichen Wahlen der Jesuitenkirchen-gemeinde finden am kommenden Mittwoch, Fuß- und Betttag, statt.

Ein Geforenen aufgefunden wurde gestern morgen in einer Laube in der Mittelstraße ein etwa 30 Jahre alter unbekannter Mann. Derselbe wurde zwar sofort ins städtische Krankenhaus geschafft, es konnte jedoch nur noch der Tod festgestellt werden.

Selbstmord. Auf der Reise von Hohenalza hierher hat sich heute morgen in einem Abteil 2. Klasse der Kaufmann Sally Todtenkopf von hier erschossen. Die Leiche wurde vom Bahn-hof aus nach der städtischen Leichenhalle gebracht. Ein Grund zu dieser Tat ist bisher nicht bekannt geworden.

Straßenunfall. Als heute morgen der Burche eines auswärtigen Offiziers dessen Pferd aus dem Stalle auf die Bahnhofstraße brachte, wurde das Tier infolge des Ankommens eines Straßenbahnwagens scheu, schlug aus und zer-trümmerte hierbei das Schaufenster eines dortigen Konditoreiladens.

Trennen, 14. November. (Beihilfe. Denkmalsjonds.) Die Provinzial-Feuer-sozietät hat unserer Stadt als Beihilfe zur Er-richtung von Hydranten 900 Mark bewilligt. — Der Reinerlös der vom Lehrverein Trennen und Umgegend am letzten Sonntag veranstalteten Theateraufführung zum Besten des Fonds für Errichtung eines patriotischen Denkmals am hiesigen Orte betrug 130,88 Mk.

Böfen, 17. November. (Die polnische Parzellierungsbank) in Priemont kaufte das Rittergut Kroschwitz bei Bentschen von dem deutsch-evangelischen Vorbesitzer.

Schildberg, 15. November. (Schmuggel.) Dieser Tage wurden bei der Grenzstation Grabow wiederum zwei vom Schmuggel herrührende Kühe eingefangen. Sie gelangen auf dem dortigen Nebenpostamt zum meistbietenden Verkauf.

Brotowischin, 16. November. (Stadtver-ordneterwahlen.) Aus der heute Abend be-derigten Stadtverordneten-Ergänzungswahl in der 1. Abteilung gingen die vom Deutschen Wahlverein aufgestellten fünf Kandidaten als Sieger hervor: Justizrät Hampel, Kaufmann Grünspach, Zieglei-beitzer Gustav Auerbach, Photograph Menzel und Kaufmann Epstein. Jeder erhielt 15 Stimmen. Die von den Polen aufgestellten fünf Kandidaten erhielten jeder 5 Stimmen. Von 32 Wahlberech-tigten waren 20 erschienen.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 17. November. Zur Feier des fünf- und zwanzigjährigen Jubiläums des Grafen Lerchenfeld als Vertreter Bayerns in Berlin fand im Kaiserhof ein Festmah! statt, woran sich der Reichskanzler, die Minister, die Staatssekretäre, das diplomatische Korps, die An-gehörigen der Hofgesellschaft mit ihren Damen beteiligten. Der Reichskanzler feierte den Jubilar, indem er betonte, die vertrauensvolle Annäherung zwischen Nord und Süd habe schon Bismarck herbeigeföhrt. In der Person des Jubilars hätten Bismarck und dessen Nachfolger einen hochgeschätzten Mitarbeiter ge-funden für die Erweiterung und Befruchtung des politischen Einklangs zwischen Berlin und Wien. Der Reichskanzler trank auf das Wohl des Jubilars.

Berlin, 17. November. Den „Berl. Politischen Nachr.“ zufolge dürfte dem Landtage wiederum eine Forderung zur Besserung der Besoldungs-verhältnisse der Angestellten im Staatsbetriebe und der Unterbeamten zugehen.

Hohenalza, 17. November. (Pribattelegramm.) Die Wahl des Bürgermeisters Dr. Kollath zum Bürgermeister von Zoppot ist nach einer hier eingegangenen Mitteilung be-stätigt worden. Der von einem Teil der Zoppoter Gemeindevertretung eingelegte Protest gegen diese Wahl ist von der Aufsichtsbehörde als unde-gründet zurückgewiesen worden.

Breslau, 17. November. Wie die „Schles. Ztg.“ meldet, sind in der „Wildensteinengrube“ von der heutigen Frühlicht 1061 Mann einge-fahren, während 1670 Mann sich noch im Aus-stande befinden. Auf der Myslowitz-Grube fuhren 197 Mann ein, 850 Mann sind im Ausstand. Von der Belegschaft der „Karlsiegrube“ der Katto-witzer Aktiengesellschaft sind von der 266 Mann betragenden Belegschaft 214 nicht eingefahren.

Kattowitz, 17. November. Der Reichstags-abgeordnete Korfanty wollte gestern in Jenthor auf österreichischem Boden in einer Versammlung der in Schoppnitz und Myslowitz streikenden Ar-beiter sprechen. Der Landrat verhinderte dies, indem er durch Gendarmen die Grenzbrücke sperren ließ.

Hamburg, 17. November. Heute früh wurde auf dem Hamburger Bahnhof die Güter-kasse erbrochen aufgefunden. Es sollen mehr als 10 000 Mark geraubt sein.

Halle a. S., 17. November. (Woff. Ztg.) Der Hauptmann Kneiß vom 36. Jüsilier-Regt. wurde durch einen Sturz von seinem scheu- gewordenen Pferde getötet.

Gelsenkirchen, 17. November. Geheimrat Kir-dorf legte sein Amt als Landtagsabgeordneter und als Stadtverordneter nieder.

München, 17. November. Der König von Spanien traf heute vormittag um 10 Uhr hier ein und wurde auf dem Bahnhof vom dem Prinz-regenten empfangen. Nach herzlicher Begrüßung fuhren die hohen Herrschaften nach der Residenz, unterwegs lebhaft von der Volksmenge begrüßt.

Essen a. Ruhr, 17. November. Die „Rhein-Welf. Ztg.“ meldet vom Kohlenyndikat: die gestrige Kohlenyndikatsitzung, die sich mit Be-ratungen über die Erhöhung des Kohlenpreises vom 1. April 1906 befaßte, beschloß, der Zechen-besitzerversammlung eine Erhöhung des Preises für Koks-kohlen um 1 Mark und für minderwertige Kohlen um 50 Pfennig pro Tonne vorzuschlagen.

Wien, 17. November. Das Wiener Korresp.-Bureau meldet, daß die von einer Anzahl Mächte zur Durchführung der Flottendemonstration desig-nierten Schiffe den Auftrag erhalten haben, sich Mitte der nächsten Woche in den Piräus zu legen und weitere Instruktionen dort abzuwarten.

Krag, 17. November. (Berl. Lokal-Anz.) Bei der Einführung des Rektors der deutschen Univer-sität kam es zu Schlägereien der Mitglieder na-tionaler und konfessioneller Verbindungen.

Petersburg, 17. November. Aus Rutois wird gemeldet, daß der über Georgien verhängte Kriegs-zustand aufgehoben ist. In Warschau beschloßen heute die Bankiers, morgen die Banken wieder zu öffnen. Die Ausständigen nehmen dort die Arbeit wieder auf und die Bahnen verkehren wieder.

Petersburg, 17. November. Ein kaiserliches Manifest ist erlassen, durch welches für Bauern aller Kategorien die Ankaufszahlungen vom 14. Januar 1906 auf die Hälfte reduziert und vom 14. Januar 1907 ganz aufgehoben werden. Die größeren Banken erhalten die Anweisung, den Landanlauf für die Bauern zu erleichtern und zu diesem Zweck das Bankkapital zu erhöhen, um da-durch größere Erleichterungen bei Darlehen zu er-möglichen.

Rischinew, 17. November. Die hiesigen Arbeiter-organisationen haben den allgemeinen Ausfall proklamiert.

Warschau, 17. November. Der Einzelverkauf polnischer Tagesblätter ist durch den General-gouverneur verboten worden. Heute waren die Geschäftslokalitäten den ganzen Tag über geöffnet. Morgen soll in allen Fabriken wieder gearbeitet werden.

Odessa, 17. November. Heute wurde ein vom Erzbischof, dem Stadthauptmann, Bürgermeister, Rektor der Universität und anderen Behörden unterzeichneter Aufruf veröffentlicht, in dem die Bevölkerung beruhigt und unter dem Ver-sprechen, daß die Ordnung wieder hergestellt werde, aufgefordert wird, zur friedlichen Arbeit zurück-zuföhren. Der neue Stadthauptmann ver-sicherte seine Sympathie, aber erklärte, er mache keinen Unterschied zwischen den Na-tionalitäten.

London, 17. November. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Wie der „Kofumin“ berichtet, hat der Kaiser von China bei einer Audienz des Staatssekretärs Kuantschikai diesen ermächtigt, die Rußland erteilten Konzessionen auf Japan zu übertragen. Der Prinz Ching hat sich geweigert, bei der Konferenz zu erscheinen, welche voraus-sichtlich die Lage in Asien entscheiden wird.

Washington, 17. November. Der Kreuzer „Minneapolis“, der demnächst Cherbourg anlaufen wird und der Befehl erhalten hat, in der Ostsee zu kreuzen, ist zur Verfügung der amerikanischen Botschaft in Petersburg gestellt, um mit Rücksicht auf die dortige schwierige Lage die dortigen amerikanischen Bürger fortzubringen.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 17. November. Sabbatheingang abends 4 Uhr — Minuten. — Sonn- abend, 18. November. Frühgottesdienst 7 Uhr. Sonntags-gottesdienst 10 Uhr. Mincha 3 Uhr. Jugendgottes-dienst 3 Uhr 15 Minuten. Sabbathausgang 4 Uhr 37 Min. — In den Wochentagen: Morgens 7 Uhr 15 Min., abends 4 Uhr.

Achtet darauf, daß alle Schlach-tiere (auch das Geflügel und die Fische) vor dem Abfischen wirksam betäubt werden.

Eine Selbstbeobachtung Goethes.

Der große Dichter und Forscher war bekanntlich auch ein gewissen-hafter und vorurteilsfreier Selbstbeobachter, der die Ursachen seiner verschiedenen Körper- und Geistes-Zustände mit klarem und sicherem Blicke erkannte. Ein Beweis hierfür ist auch ein Urteil, das er in „Wahrheit und Dichtung“ über die Entstehung seiner Erkrankung am Schlusse seiner Leipziger Studienzeit fällt, das wir Heutigen geradezu als aktuell bezeichnen können, weil es mit den Forschungsergebnissen der modernsten Wissenschaft überraschend übereinstimmt. Goethe sagt da:

„Durch eine unglückliche Diät verlor ich mir die Kräfte der Ver-dauung; das schwere Merseburger Bier verdüsterte mein Gehirn, der Kaffee, der mir eine ganz eigne trübe Stimmung gab, besonders mit Milch nach Tisch genossen, paralytisierte meine Eingeweide und schien ihre Funktionen völlig aufzuheben, so daß ich deshalb große Beängstigungen empfand, ohne jedoch den Entschluß zu einer vernünftigeren Lebensart fassen zu können.“ (129)

Die moderne Wissenschaft hat nun den Bohnenkaffee, in vollster Uebereinstimmung mit Goethe und in schärfstem Gegensatz zur land-läufigen Meinung, speziell als einen gefährlichen Störer der normalen Verdauung festgestellt und nachgewiesen. Wir können also auch hier von Goethes Lebensweisheit lernen, wollen ihn aber selbst in diesem Falle nur insofern zum warnenden Beispiele nehmen, als wir allerdings „den Entschluß zu einer vernünftigeren Lebensart fassen“. Eine solche vernünftigere Lebensart ist es, anstatt des bedenklichen Bohnenkaffees Kathreiners Malzkaffee zu trinken, der weder unsere Ver-dauung stört, noch Herz und Nerven angreift, sondern nach dem Urteile der ersten Autoritäten ein durchaus gesundes und angenehmes Getränk abgibt, das überdies noch den würzig-charakteristischen Kaffee-Geschmack besitzt, der ihm durch ein eigenartiges patentiertes Verfahren mitgeteilt wird.

Verloren altertüml. Brosche von Friedrichstr. 18 bis Schleusenauer Post. Geg. Bel. abg. Schleus. Friedenstr. 18, 5. P.

Am 15. Oktober ein golden. Medaillon mit Kette verloren. Abzug. in d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Straßen- u. Balltoiletten, sowie Konfektionsfachen werd. angefertigt Mittelstr. 12, prt.

Kanarienvogel, fleißige Tag- u. Nachtvögel, sind zu verkaufen Berliner-straße Nr. 6b, 2. Tr. links.

Müll abzusaugen Schillerstraße 18.

Geldmarkt

Suche von sofort auf mein neu erbautes Haus hint. Sparkasse 30000 Mark.

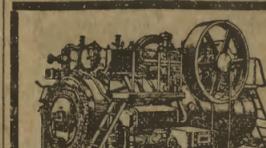
Gesl. Off. unt. W. C. an die Ge-schäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

1. stellige Hypothek mit Dammo zu cedieren. Gesl. Off. unt. 15. M. a. d. Glöchst. d. Zeitung.

60000 Mk. zu 5% auch 2 stellig p. sof. oder bald auf Stadt od. Land ganz od. anteilig zu vergeb. Genauere Ang. unt. V. 1740 an die Geschäftsst. d. Ztg.

4000 Mark z. 1. Stelle zu 5% z. 1. Januar zu verg. Off. unt. W. 100 a. d. Glöchst. d. Zeitung.

Geld darlehne für Personen jeben Stand. zu 4, 5, 6 Proz., auch in klein. Rat. rückzahlb. Rückp. erb. Johann Sobotta & Co., Farnhüttel 83.



Hohe Zeit

ist es für jede wirt-schaftliche Hausfrau, anstelle der teuern Naturbutter einen Ver-such mit der fast um die Hälfte billigeren ..

„Mohra-“

Margarine zu machen. MOHRA ersetzt beste Naturbutter voll-wertig in jeder Verwendungsart.

Mohra Butter

MOHRA im Karton ist überall käuflich.

Maschinenfabrik BADENIA
vm. Wm. Platz Söhne, A.-G., WEINHEIM (Baden)
Special-Fabrik von Lokomobilen sowie Pat.-Heissdampf-Lokomobilen unübertroffen in Bauart, Ausführung und Ausstattung. Vorzüg. Zeugnisse, Kataloge u. Referenzen zu Diensten. Vertreter: Römling & Kanzenbach, Posen W. 6, Kaiser-Wilhelmstr. 35. (59)

Kauf und Verkauf
Mein Geschäft für Altertümer, Uhren, Waff. usw. bef. sich jetzt Friedrichstraße 19, vis-a-vis Lehnings Hotel (127) Hermann Lewin.

4-5000 Stück Weihnachtsbäume zu kaufen gel. Jul. Ross, Kunst- u. Handelskärntner.

Fleischergrundstück zu verkauf. od. zu ver-tauschen. Off. unt. 69 a. d. Glöchst.

Kleines Hotel, flott, Gymnast. mit fl. Ang. u. vl. ob. verp. Off. u. 2. a. d. Glöchst. b. 3.

1 Brodhans-Lexikon (Jubiläums-Ausgabe), vollständig tabellos erhalten, preis-wert zu verkaufen.

Papierhandl. Bahuhöfstr. 88, C. G. Gammstr. 88.

Kronleuchter, für Petroleum- u. Gasbeleuchtung, mit 6 Lichtkerzen preiswert zu verkaufen. Kaiserstr. 6a, II. Etz. Schw. Mod. II. berg. u. Damen. f. mtl. Fig. bild. z. vrl. Mittelstr. 12, Gartenh.

Wohnungs-Anzeigen

Schleusenau, Kirchenstr. 3 Wohng. v. 3 u. 4 Zim. m. Gas u. Wasserl. b. sofort od. spät. zu verm. Wohn. 3 Z. u. 3b. Danzigerstr. 75b.

Wohnung 5 Zimm. u. Küche, Speisek., Wäschent. u. Zub., sof. zu verm. Schleusenau, Kirchenstr. 7.

2 möblierte Zimmer zu verm. Viktoriastr. 9, hochp. z. Ein q. möbl. Zimmer nebst Kabinett, im ganzen oder geteilt, m. separ. Eingang sofort z. verm. Berl. Dinstauerstr. 4, pt. z.

Schaufenster-Roupaus! Paul Gollert, Neu-Ruppin. Theatermaleierei u. Bühnenbau. Altes Gold, Silbergeräte und Altes Möbel, Waren, a. Nach. Julius Lewin, Friedrichstraße 5. Schleusen., Chaußeestr. 114 a. b. 7467

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. November.

Zu dem Konzert der Singakademie, das am nächsten Montag, 20. November, im Schützenhause stattfindet, schreibt man uns: Die beiden zur Ausführung gelangenden Chorwerke stellen an die Ausführung gleich hohe Anforderungen. Dem Verständnis dürfte sich Hugo Wolfs „Feuerreiter“ mit seiner fortwährend leidenschaftlichen Dramatik am leichtesten und mühelosesten erschließen; wunderbar, wie hier die Dichtung Wörkes die kongeniale Interpretation durch den nachschaffenden Tonkünstler gefunden hat; wie der Möriseche Geist in der ganzen Tondichtung gewahrt ist, und doch jede Zeile die Flammenglut echt Wolfischen Temperaments atmet! — Schwierigkeiten im Verständnis dagegen dürfte Richard Strauß' „Wanderers Sturmlied“ begeben: Wie das Goethesche Gedicht an sich schon in seinem Parallelismus von Erlebtem und Geschauntem, und wiederum in der Verarbeitung beider Elemente zu einem Allgemein-Menschlichen dem vollen Verständnis nicht geringe Schwierigkeiten bietet, so hat Strauß mit tiefstem künstlerischen Ernste sein ganzes erstaunliches Können aufgewandt, um dem Gedichte eine gleicherweise erschütternde wie weichevoll erhabende musikalische Interpretation zu schaffen. Wir können bei dieser Gelegenheit uns nicht verlagen, um ein volles Verständnis dieses wunderbaren Tongedichtes vorzubereiten, die Konzertbesucher auf den „Führer“ zu diesem Werke von W. Manke in ihrem eigenen Interesse aufmerksam zu machen; das Büchlein ist mit so hingebender Begeisterung und so eingehendem Verständnis geschrieben, daß es so manchen „Stein des Anstoßes“ aus dem Wege zu räumen geeignet sein dürfte. — Von Richard Strauß wird in diesem Konzert ein Programm noch außerdem die Tondichtung „Tod und Verklärung“ zur Aufführung kommen, jenes Werk, bei dessen Erscheinen 1890 sich ein wahres Chaos der widersprechendsten Meinungen entlud: die einen erklärten Strauß für einen kompletten Narren, die anderen wollten ihn gleich in den Himmel heben. Vollzieht doch mit diesem Werke Strauß, der bis 1885 im klassischen Stil geschrieben hatte, nach einer Periode des Tastens und Suchens (Symphonie „In Italien“ 1886, „Don Juan“ 1889) die bewusste Schwänkung in das Verlioz-Lisztische Lager: Giebt er doch jetzt benutzt die alten Formen auf, zugunsten ganz freier, nur immer neue Gestalten hervorbringender Phantasie. Und so beschränkte er uns dann Jahr um Jahr und Schlag auf Schlag eine Reihe von Tondichtungen, die in ihrer unergleichlichen Leidenschaftlichkeit wie Farbenpracht uns beneiden, daß mit Verlioz, Bizet und Wagner die Entwicklung der Musikgeschichte noch nicht an ihrem Ende angelangt ist. Als glücklich gewählte Einleitung zu diesem der Moderne geweihten Abend wird das prächtige „Meisterjüngers Vorspiel“ von Richard Wagner zur Ausführung kommen.

Im Zirkus Sarasani ist für den morgigen Sonnabend eine der berühmten „High-life“-Vorstellungen angelegt, in der, wie man uns mitteilt, nicht nur die in ihrer Dressur einzig dastehenden bogenden Sengste sowie das kluge Pferd zum ersten Male vorgeführt werden, sondern auch zahlreiche erstklassige Debuts sowie künstlerische Glanznummern auf dem Programm stehen. Der Besuch dieser Vorstellung kann daher als ganz besonders lohnend empfohlen werden, um so mehr, als bereits am kommenden Dienstag die letzte Vorstellung stattfindet.

Über das Holländische Trio, welches bekanntlich im zweiten Abonnements-Künstlerkonzert am Dienstag, 21. d. M., konzertiert, liegen uns außerordentlich lobende Kritiken aus Breslau, Hannover, Stettin, Graz und Berlin vor. So schreibt z. B. der bekannte Komponist und Musikkritiker Dr. Wilh. Riess über ein Konzert in Graz am 15. März 1905: „Auch dieses Konzert des Holländischen Trios war ein glänzendes Zeugnis für die hervorragende Bedeutung dieses aristokratischen Künstlerbundes. Sie brachten u. a. einen selten gehörten Beethoven, das zweite der Opus 70 in Es-dur und entzückten durch ihren echten Kammerstil. In den Variationen über ein Rokokothema von Tschakowsky für Violoncello entzückte Jacques van Nier, ein wahrer „König Nier“ unter den Violoncellisten, durch die souveräne Wiedergabe dieses Werkes, welches einem fasseltelsten Cellisten Gelegenheit zur Entfaltung seiner Kunst bietet.“

Nächste Postverbindungen nach Swakopmund und Lüderichsbucht für Briefsendungen mit besonderem Zeitvermerk ab Hamburg am 20. November, in Swakopmund etwa am 20. Dezember. Letzte Beförderung ab Berlin Lehrter Bahnhof am 20. November 9 Uhr vormittags; für Briefsendungen allgemein am 25. November, in Swakopmund etwa am 17. Dezember. Letzte Beförderungen am 24. November ab Berlin Schlesischer Bahnhof 11 Uhr 24 Minuten vormittags.

Der Kriegerverein Schlesiens und Umgebung veranstaltet am Sonntag, den 19. d. M., nachmittags 5 Uhr, im Schweizerhause eine Wohltätigkeitsvorstellung, deren Reinertrag zur Unterstützung von Witwen und Waisen Verwendung finden soll. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges. Im Interesse der guten Sache wäre es dem Verein zu wünschen, daß der Besuch recht zahlreich sein möchte. Alles Nähere ist aus der Anzeige zu ersehen.

„Preiserhöhung für Herrenhüte“. Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Deutsche Gutmaacher-Zeitung“ (Organ des Vereins der Deutschen Gutindustrie): Die deutschen Gutfabrikanten sehen sich infolge der andauernd enorm steigenden Preise aller zur Gutfabrikation notwendigen Rohmaterialien genötigt, die Preise der fertigen Güte zu erhöhen. Hagen und Raminhaare, Wolle, Gut-

leder, Atlas, Seidenplüsch, Gutband, Schellack, sind zwischen 20 bis 200 Prozent im Preise gestiegen, was hauptsächlich dadurch hervorgerufen ist, daß die amerikanischen Firmen diese Rohprodukte zu den höchsten Preisen angekauft haben. Auch die allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit und erhöhten Löhne bedingen die Preissteigerung. Um der deutschen Gutindustrie bezüglich Ausführung und Qualität der Güte ihren Belust zu erhalten, ist die Erhöhung des Preises der fertigen Ware aus den oben angeführten Gründen eine gerechtfertigte.“

Verdingung. Bei dem gestern auf dem städtischen Bauamt stattgehabten Verdingungstermin für Ausführung der Maler- und Tapezierarbeiten für das Gas- und Wasser-Verwaltungsgebäude sind folgende Gebote abgegeben worden: für Malerarbeiten von Arndt mit 2970 Mk., Gau mit 3185 Mk., von Schramke mit 2779 Mk., von Suschal mit 2314 Mk., von Ehrhardt mit 2578 Mk., von Rohrbach mit 2666 Mk., von Brehm mit 2896 Mk., von Winge mit 2941 Mk., von Mann mit 2653 Mk.; für Tapezierarbeiten: von Arndt mit 553 Mk., von Gau mit 632 Mk., von Schramke mit 560 Mk., von Suschal mit 572 Mk., von Ehrhardt mit 691 Mk., von Rohrbach mit 574 Mk., von Brehm mit 499 Mk., von Winge mit 450 Mk., von Seydler mit 544 Mk., von Mann mit 860 Mk.

Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland. Die Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland hat durch die Unruhen in Rußisch-Polen bisher glücklicherweise keine nennenswerte Störung erfahren. Sie war in der zweiten Novemberwoche nur wenig schwächer als in der ersten. Vom 8. bis 15. November passierten die Grenze bei Schillno 42 Trakten mit 224 026 Stück Holz, während in der ersten Novemberwoche 93 Trakten mit 247 254 Stück Holz eingeführt wurden.

Geladete Stellen für Militäramwärter. Tierhygienisches Institut der königlichen Landwirtschaftlichen Versuchs- und Forschungsanstalten, Diener, 3 Monate Probe, Gehalt 1000 Mark und freie Wohnung. Kaiserliche Oberpostdirektion Bromberg, Landbriefträger, Dienort wird bei Einberufung bestimmt, 6 Monate Probe, Gehalt 800—1000 Mark und Wohnungsgeldzuschuß.

Ortschaftsverzeichnis. Das Verzeichnis sämtlicher Ortschaften in der Provinz Ostpreußen soll anfangs des nächsten Jahres in neuer Ausgabe herausgegeben werden. Bestellungen hierauf werden bei dem hiesigen Postamt bis zum 23. d. M. entgegengenommen.

M. Überfall. Als am Dienstag gegen 7 Uhr abends der in Schöndorf amtierende Hauptlehrer Schünke mit seinen Angehörigen und einigen Bekannten von Gieseshöhe nach seiner Behausung hinausging, wurden er und seine Begleiter von mehreren Trunkenbolden mit gräßlichen Mißhandlungen in rohester Weise belästigt. Als er dann in die Glinkestraße einbog, verfolgte einer der Attentäter die Gesellschaft und versetzte Herrn S. mit der Faust mehrere Schläge über den Kopf, so daß er zu Boden stürzte. Der in Begleitung des Herrn S. befindliche Lehrer E. holte darauf den Gendarm und nahm mit diesem die Verfolgung des rohen Patrons auf und es gelang auch, den Täter einzuholen und seine Personalien wie die seiner Komplizen festzustellen.

Kafel, 16. November. (Spar- und Vorwärtsverein.) Heute abend fand im Saale des Hotel du Nord eine Generalversammlung des hiesigen Spar- und Vorwärtsvereins statt. Der Vorsitzende Kaufmann Gremmisch begrüßte die Erschienenen, worauf Kontrolleur Lewinsohn den Bericht des Vorstandes über die Geschäftsjahre vom 1. Januar bis 30. September 1905 vortrug. Aus demselben entnehmen wir folgendes: Der Gesamtumsatz im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres ist um ca. 2 000 000 Mk. gestiegen. Erheblich größer ist auch der Umsatz auf den Wechselkonten und der Wechselbestand geworden. Der Umsatz auf Scheckkonten ist etwas zurückgegangen, wogegen sich die Guthaben der Scheckkunden erheblich vergrößert haben. Die Spareinlagen haben sich um etwa eine Viertelmillion Mark vermehrt. Vermehrt hat sich auch das eigene Vermögen des Vereins, wogegen das Kontokorrentkonto etwas nachgelassen hat. Das Reichsbankgirokonto, sowie das Girokonto bei der Dresdener Bank weisen größere Umsätze auf. Die Zinsentnahmen stellen sich gleichfalls günstiger, wobei schon berücksichtigt ist, daß auch die Zinsausgaben größer geworden sind. Im allgemeinen zeigt auch dieser Geschäftsbericht die erfreuliche kräftige Weiterentwicklung der Genossenschaft. Zu Punkt 2 Genehmigung der Geschäftsanweisung für den Aufsichtsrat wurde die Geschäftsanweisung nach einer Debatte von der Versammlung einstimmig angenommen. Punkt 3 Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern für die Zeit vom 1. Januar 1906 bis 31. Dezember 1908 wurde dadurch erledigt, daß die auscheidenden Mitglieder, die Herren Kud. Müller, David Herrmann und David Tzig wiedergewählt wurden. Hierauf fand eine Erbschaft für ein Aufsichtsratsmitglied für die Zeit bis zum 31. Dezember 1907 statt. Es wurde hierfür mit großer Majorität Sigismund Baerwald gewählt. Zu Punkt 5 der Tagesordnung Wahl der Einsparungskommission für den Aufsichtsrat, wurden die Herren Kaufmann E. Baerwald, Gymnasiallehrer Käding und Kaufmann B. Schwarz gewählt.

Zanowits, 16. November. (Besitzwechsel.) Der Rittergutsbesitzer Kabitz hat das Rittergut Wola an die königliche Anstaltungskommission verkauft. Durch die so erheblich gestiegenen Bodenpreise hat Herr K. ca. 90 000 Mk. an dem Gut verdient.

B. Jaroschin, 15. November. (Wilddiebe.) Ende voriger Woche stief der fürstliche Waldwärter Projel in den fürstlichen Forsten auf zwei Wilddiebe. Nach längerer Verfolgung wurde einer gefaßt und entwaffnet. Der andere wurde

bei der Hausdurchsuchung in der Person des Vaters des ersteren erfannt.

Kolmar i. P., 15. November. (Beihilfeverkauf.) Der Oberpräsident hat dem Verein deutscher Katholiken in Uch zur Begründung einer Vereinsbibliothek eine Beihilfe von 100 Mk. bewilligt. — Der Besitzer Geddt hier selbst hat sein in der Schneidemühl Vorstadt belegenes Grundstück an den Kaufmann Kronheim hier selbst für den Preis von 12 000 Mk. verkauft.

Ke. Krotoschin, 16. November. (Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl) der zweiten Abteilung siegten wieder sämtliche deutsche Kandidaten. Es wurden gewählt die Herren: Kaufmann Przygode, Kaufmann E. Seidel, Generaloberarzt a. D. Dr. Gärtel und Oberlehrer Heinrich.

Glehn, 16. November. (Markt. Stadtverordnetenwahlen.) Mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten findet am 24. d. Mts. hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt. Zwei frühere Märkte wurden der Choleraepidemie wegen aufgehoben. — Bei den heute vollzogenen Stadtverordnetenwahlen wurden gewählt in der 1. Abteilung Apotheker Groß, Oberlehrer Siegfried Beheim-Schwarzbach, Kaufmann Albert Naab, in der 2. Abteilung Kaufmann Hugo Rittel und Braumeister Knospe, in der 3. Abteilung Alderbürger Ernst Schulz.

Gnesen, 16. November. (Grundstückverkäufe. Freipredigung.) Mit einem nahezu 100 prozentigen Gewinn verkaufte Landwirt Peters in Ludwigsdorf seine etwa 300 Morgen große Besitzung für 120 000 Mark an die Anstaltungskommission. Vor 7 Jahren kostete das Gut nur 66 000 Mark. — Das 500 Morgen große Gut Ramiary kostete vor 15 Jahren 70 000 Mark; Besitzer Bufala zahlte dieser Tage für dasselbe 225 000 Mark. — Der Landwirt Kostenki verdiente an seinem etwa 400 Morgen großen Grundstück nach vierjährigem Besitz 60 000 Mark. — Vom Reichsgericht wurde der Bureangehilfe Erola in Dominowo, der wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde vom hiesigen Landgericht zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, freigesprochen. Gegen einen gewissen Sch. waren Geldstrafen von 1 Mark und 50 Pf. wegen Schulverhältnis seines Sohnes erlassen worden. Er hat in beiden Fällen einen Vermerk zu den Akten gelegt, wonach die Geldstrafen nicht einzutreiben waren und die entsprechende Sanktion verbißt sei. Tatsächlich hat Sch. die Strafe nicht verbüßt, da er im Zuchthause war. Die Freispredigung des Er. erfolgte auf seine Revision beim Reichsgericht aus dem Grunde, weil die Vermerke, die nur zu den Akten gelegt wurden, nicht als öffentliche Urkunden anzusehen sind.

Rosen, 16. November. (Automobil drohchen.) Drei Automobil drohchen (mit den Nummern 81, 82 und 83) sind heute der Polizeidirektion vorgeführt worden. Es fand eine Probefahrt statt, worauf die neuen Wagen dem öffentlichen Verkehr übergeben wurden. Die Fahrpreise der Automobil drohchen entsprechen genau denjenigen der Taxameter drohchen.

Thorn, 16. November. (Zur Einmündung Moders.) wird nunmehr aus dem Protokoll über die Sitzung des Kreistages am 4. November Näheres bekannt. Nach diesem Protokoll wird die Stadt Thorn dem Landkreis Thorn beim Auscheiden der Gemeinde Modder die Summe von 500 000 Mark zahlen. Auch heute, nachdem die Ziffern genau bekannt sind, können wir nochmals darauf hinweisen, daß die Verhandlungen mit der königlichen Regierung betreffs Bewilligung des Beitrages von 500 000 Mark zwar noch nicht abgeschlossen sind, aber doch zu einem greifbaren Resultat führen dürften. Die Stadt Thorn ist viel zu arm, um ohne bedeutende Steuererhöhung oder Aufnahme einer neuen Anleihe die Summe zahlen zu können.

Thorn, 16. November. (Der schwere Nordoststurm.) der in der letzten Nacht wüthete, hat auf der Weichsel an den Trakten vielfach Schaden angerichtet und mehrere auseinander gerissen. Glücklicherweise gelang es in jedem Falle bald, die Ausreißer wieder zu landen.

Thorn, 16. November. (Der erste russische Zug.) Nachdem 14 Tage lang keine Eisenbahzüge von und nach Alexandrowo verkehren, traf plötzlich aus Alexandrowo die telegraphische Nachricht ein, daß ein Eisenbahzug nach Thorn abgelaufen werden würde. Derselbe kam an, wurde aber nicht von Eisenbahnbeamten geleitet, sondern von russischem Militär. Er brachte außer einer Menge Postfächer nur eine größere Anzahl japanischer Kriegsgefangener, welche von hier nach Bremen führen, um von dort in ihre Heimat befördert zu werden. Unter den Leuten befanden sich viele Invaliden und Krüppel.

Schwet, 16. November. (Silberhochzeit. Stadtverordnetenwahlen.) Rittergutsbesitzer Heinrich in Falkenhof, Kreis Schwet, feierte heute im Alter von 70 Jahren in zweiter Ehe das Fest der silbernen Hochzeit. — Bei den am 13. und 15. d. M. hier stattgehabten Stadtverordnetenwahlen wurden die auscheidenden Mitglieder wiedergewählt. Als Ersatzmann für den verstorbenen Stadtverordneten Szymonowski aus Abteilung 3 wurde Kaufmann Leo Neumann, als Ersatzmann für den nach Polen verzogenen Stadtverordneten Pinkus Wieber aus Abteilung 1 Kaufmann Siegmund Davis gewählt.

Danzig, 16. November. (Das Ehrengeheim.) welches der König von England dem Oberbürgermeister Ehlers als persönliches Geschenk aus Anlaß des englischen Flottenbesuches bestimmt hat, ist ein sehr hübscher silberner Tafelaufsatz im Werte von ungefähr 1000 Mark, mit einer eingravierten Inschrift, welche eine Widmung des Königs an den Oberbürgermeister enthält.

Boppot, 16. November. (Bestätigung.) Aus zuverlässiger Quelle meldet die „Danz. Btg.“, daß der Regierungspräsident die Wahl des Bürgermeisters Dr. Kollath in Sosenfalla zum Bürgermeister der Stadt Boppot auf 12 Jahre bestätigt hat.

Eydtfuhnen, 14. November. (Zurückgewiesene Auszeichnung.) Der am 1. November krankheitshalber auf seinen Wunsch pensionierte Grenzaufseher Keld in Eydtfuhnen, der 24 Jahre der Steuer und 12 Jahre beim Militär gedient und sich 1870 bei Grabelotte das Eisene Kreuz geholt hat, hat nach den „Ndb. Grenzbl.“ das ihm aus Anlaß seines Übertritts in den Ruhestand angetragene Allgemeine Ehrenzeichen abgelehnt.

Insterburg, 16. November. (Zu dem Eisenbahnunfall) bei Friedrichsgrube wird gemeldet, daß der schwerverwundete Heizer seinen Verletzungen erliegen ist.

XI. Posener Provinzial-Synode.

ON Posen, 16. November.

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung mit Gesang und Gebet berichtet zunächst Syn. D. Kawerau über einen Antrag der Kreis-Synode Bromberg, Provinzial-Synode wird gebeten, sich bei ihrem Zusammentreten jedesmal über das Schulwesen und den Stand des evangelischen Religionsunterrichts berichten zu lassen.

Die Synode nimmt nach kurzem Bericht dem vom Referenten vertretenen Antrag der liturgischen Kommission an, den Präses der Synode zu ersuchen, jedesmal beim Zusammentritt derselben auch einen von ihm zu erstattenden Bericht über den Stand des evangelischen Religionsunterrichts in den Schulen der Provinz vorzulegen.

Provinzial-Synode erklärt damit den Antrag der Kreis-Synode Bromberg für erledigt.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung, einem Bittgesuch evangelischer Küster betr. Aufbesserung ihrer Gehälter, berichtet namens der liturgischen Kommission der Syn. Secht-Obornik. Die Synode nimmt einen von diesem namens der Kommission eingebrachten Antrag an, das Gesuch evangelischer Küster der Provinz dem königlichen Konsistorium zu übergeben mit dem Ersuchen, an Orten, wo billige Forderungen noch nicht erfüllt sind, leistungsfähigen Gemeinden deren Berücksichtigung zu empfehlen.

Ein Antrag Schammer und Gen. betrifft die Anrechnung der Dienstzeit evangelischer Geistlicher. Berichtsfasser der Petitions-Kommission ist der Syn. Müller-Meseritz. Der Kommissionsantrag lautet:

Sodmündige Synode wolle erklären: 1. Durch § 4 des Kirchen-Gesetzes vom 17. April 1886, betr. das Dienstalter der Geistlichen, ist in ausreichender Weise die Fürsorge getroffen, welche der Antrag bezweckt;

2. Den wenigen in Betracht kommenden Geistlichen der Provinz Posens ist, soweit ermittelt werden konnte, ihr an das königliche Konsistorium und an den evangelischen Oberkirchenrat gerichteter Antrag genehmigt worden;

3. Dasselbe Wohlwollen, welches die genannten Behörden den Geistlichen dabei erwiesen haben, kann auch für die Zukunft vorausgesetzt werden;

4. Aus diesen Gründen geht die Provinzial-Synode über den Antrag zur Tagesordnung über.

Nach kurzer Debatte gelangt der Antrag der Kommission zur Annahme. Ein Antrag der Kreis-Synode Schrimm, von einer weiteren Förderung des Posener Hausfalenders Abstand zu nehmen, wird auf Antrag der Petitions-Kommission, in deren Namen Syn. Dierse-Wollstein berichtet, durch Übergang zur Tagesordnung erledigt.

Namens der Etats-Kommission berichtet Syn. Prof. Peters-Rosen über den Entwurf eines Etats für den Provinzial-Synodalfonds auf die Zeit vom 1. April 1906 bis 31. März 1909. Er schlägt ab in Einnahme und Ausgabe mit 321 500 Mark.

Der Entwurf gelangt einstimmig zur Annahme, nachdem er das Plenum über eine Stunde sehr eingehend beschäftigt hatte. Einigen beim Etat vorgeschlagenen Änderungen giebt die Versammlung ihre Zustimmung, so bezüglich Erstattung der Vorauslagen bei Stellvertretung behinderter Geistlicher, Kantoren und Organisten und der Konfirmationsanstalt Wolskirk, für die über den ursprünglichen Anschlag hinaus 1000 Mk. jährlich mehr eingestellt werden.

Der Einziehung der Provinzial-Synodalbeiträge ist dem von dem Plenum angenommenen Kommissionsantrage gemäß, die dem Etatsentwurf beigefügte Matrikel zugrunde zu legen.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte bezüglich der Tagesordnung für die beiden letzten Verhandlungstage schließt der Vorsitzende um 2 1/4 Uhr die Sitzung.

KNORR'S Hafermehl
mit dem
150-200 000 Kinder täglich ernährt werden.

Im ganzen deutschen Reiche ist die Staatsbehörde eifrig damit beschäftigt, den Verbrauchern sogenannter „Serienlos-Gesellschaften“ ihr Handwerk zu legen. Man kauft daher nur solche Mehl, welche ministeriell im Reichsamt für Ernährung und Landwirtschaft in Berlin registriert sind. Zu Kirze findet die Tüftler Lotterie statt, welche trotz ihres geringen Einsatzes von nur 1 Mark (11 Stück = 10 Mark) die höchsten Hauptgewinne von 30 000, 20 000, 10 000, 6000 Mark usw. aufzuweisen hat. Die Ziehung, welche bestimmt ohne Aufschub unter natürlicher Leitung vom 11. bis 16. Dezember in Tüftler stattfindet, wird von einem Kommissar der königl. Regierung beaufsichtigt.

Gerichtssaal.

f. Bromberg, 17. November. Strafkammer. In der Berufungsinstanz wurde gestern gegen den Arbeiter Ignaz Drzeweck aus Dtsch. Suchotzow wegen Körperverletzung verhandelt. Am 23. Juli d. J. geriet der Angeklagte mit dem Bahnwärter Szymk in Suchotzow in einen Wortstreit, der seitens des Angeklagten in Tätlichkeiten gegen Sz. ausartete. Mit der Faust verfehlte der Angeklagte dem Sz. einen Stoß vor die Brust, so daß dieser zu Boden fiel. Hierauf zog der Angeklagte sein Taschenmesser und verfehlte dem Sz. mehrere Stiche in den Kopf und einen in den linken Unterarm. Das Schöffengericht hatte den Angeklagten zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt legte gegen dieses Strafmaß, als zu gering, die Berufung ein und beantragte im gestrigen Termin 9 Monate Gefängnis gegen den Angeklagten. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Monate Gefängnis.

Berlin, 16. November. Auf das Treiben der Wahrsagerinnen, die besonders bei den Dienstmädchen, den Arbeiter- und Handwerkerfrauen in großem Ansehen stehen, wirft ein Vorgang, der ein Nachspiel jekt vor dem Niddorfer Schöffengericht erlebte, ein bezeichnendes Licht. Als der Arbeiterfrau Schulke ein Portemonnaie mit 21 Mk. abhanden gekommen war, ließ sie spornstreichs zu der „Wahrsagerin“ Frau Kempf, die ihr von einer Nachbarin bestens empfohlen war. Mit geheimnisvoller Miene holte die weiße Frau ihre Requisiten hervor; darunter in erster Linie das sogenannte „Erb-Buch“, an dem sich ein Schlüssel an einem Strick befindet. Nachdem die Namen der etwa bei dem Diebstahl in Betracht kommenden Personen notiert waren, sahste jede der Frauen ein Ende des Stricks an und dann ging der Zauber los. Bei dem Namen eines Schlafburschen der Frau Schulke bewegte sich der Strick, also dieser Schlafbursche war der Täter! Mit zornflammer Miene wollte die Bestohlene jogleich Anzeige machen; davon riet ihr aber die weiße Frau ab, wahrscheinlich weil sie ahnte, daß sie dadurch in die Klemme kommen könnte. Die Frau Schulke ließ sich aber trotzdem nicht abhalten und erstattete Anzeige. Das Ergebnis war der Nachweis der vollkommenen Unschuld des Schlafburschen und eine Anklage gegen die weiße Frau. Die Besitzerin des „Erb-Buches“ wurde trotz ihrer lebhaften Deklamationen von der geheimnisvollen Macht, die sie besitze, mit einem Monat Gefängnis bestraft.

Köln, 15. November. Das Kölner Schwurgericht verhängte über den Pferdeknecht Körtgen aus Wülheim a. Rhein die Todesstrafe wegen Ermordung seiner 1/2-jährigen Tochter durch fortgesetzte Nahrungsentziehung, Mißhandlung und gewalttätiges Zuführen giftiger Stoffe. Das Kind war langsam zu Tode gemartet worden. Die entartete Mutter des Kindes erhielt wegen Teilnahme an den Mißhandlungen 1 Jahr Gefängnis.

Kunst und Wissenschaft.

Die Sammlung deutscher Männerchöre, die, wie berichtet, vor etwa zwei Jahren auf die Initiative und unter Leitung des Deutschen Kaisers begonnen wurde, schreitet rüstig vorwärts. Unter den Dichtern und Komponisten, die die große Zentralkommission bilden, befinden sich Männer wie Villon und Hummel; einer zweiten beratenden Kommission gehören u. a. Thomas Kofchat und Adolf Kirchl an. Der populäre Wiener Liederkomponist Kirchl äußerte sich über die Sammlung in etwa folgender Weise: Sie wird annähernd 10000 Männerchöre (?) in mehreren Bänden umfassen und im Laufe des nächsten Jahres veröffentlicht werden. Das Werk wird nicht nur die eigentlichen Volkslieder, deren Verfasser nicht mehr bekannt sind, sondern auch spätere Lieder, die in Fleisch und Blut des Volkes übergegangen sind, zum Beispiel „Sah ein Knab' ein Röslein stehn“, und schließlich auch allgemein beliebte Männerchöre aus neuer und neuester Zeit

(Nachdruck verboten.)

Der Halbmond.

84] Roman von M. de la Chapelle.

Unter der Gewalt dieser Worte schien Hagenow nun doch seine mühsam festgehaltene Selbstbeherrschung zu verlieren. Er stieß einen unartikulierten Laut aus und seinen Stuhl heftig zurückstoßend, machte er eine schnelle Bewegung nach der Tür.

Allein der Kommissar, der ihn scharf beobachtete, kam ihm zuvor. Mit raschem Sprunge vertrat er ihm den Weg. „Eisenhardt — hierher —“ rief er dabei, nach dem Fenster winkend, an welchem der Schutzmann in diesem Augenblick wieder vorüberging.

Und er mußte wohl den Ruf gehört oder das Winken bemerkt haben, denn unmittelbar danach erschien seine breitschultrige Figur in der Tür des Restaurants.

„Dieser Mann ist verhaftet — sorgen Sie sofort für eine Droschke, damit wir ihn ohne weiteres Aufsehen abführen können.“

„Zu Befehl, Herr Kommissar.“ Eisenhardt machte kehrt und verschwand, kam jedoch gleich wieder zurück, nachdem er draußen einen der dicht neben dem Hotel haltenden Wagen von seinem Kutscher herangebracht.

Hagenow, der beim Eintritt des Schutzmannes etwas zurückgewichen war, raffte sich jetzt gewaltsam empor. „Sie wagen es wirklich, mich auf Ihren eben ausgesprochenen wahnwitzigen Verdacht hin zu verhaften?“ fragte er mit höhnisch zuckenden Lippen.

Der Kommissar nickte nur stumm — er wußte, daß das, was Hagenow jetzt noch sagen würde, nur ein letzter, verzweiflungsvoller Versuch sei, sich vor den Anwesenden wenigstens den Schein der Schuldslosigkeit zu geben. Die charakteristische Fluchtbewegung, welche jener vorher nach der Tür gemacht,

enthalten. Kaiser Wilhelm hat in der letzten Sitzung mitteilen lassen, er wünsche für die Sammlung einen ganz außergewöhnlich niedrigen Preis festgesetzt, damit auch der allerflinste Gesangverein sich das Werk anschaffen könne.

Drei Millionen Kunstblätter. Eine „Kunstwart-Ausstellung“ hatte man jekt in Berlin veranstaltet, im Albrecht Dürer-Hause fand sie statt. An den Händen selbst, an den eigentlichen Kunstwart-Beilagen und an den Unternehmungen der Meisterbilder, Künstlermappen, Vorzugs- und Liebhaberdrucke wurde hier zum ersten Male der Öffentlichkeit die Entwidlung und der Ausbau des Kunstwart-Werkes, soweit es Bilder betrifft, gezeigt. Den einleitenden Vortrag hielt der Direktor des königlichen Kunstgewerbe-Museums zu Berlin, Jessen. Von dem, was er sprach, dürfte weitere Kreise am meisten die Mitteilung überrascht haben, die er über die Verbreitung der Kunstwart-Unternehmungen machte. Manche Blätter von Meistern wie Dürer, Holbein, Kachel, Richter, Schwind, die bisher, soweit man sie überhaupt reproduziert hatte, nur in ganz geringer Anzahl ins Volk gedrungen waren, sind nun zu vielen Tausenden gleichsam ausgefüttert worden. Im ganzen sind von den Kunstwart-Unternehmungen (also abgesehen vom Kunstwart selber) teils durch Verkauf teils durch Schenkung mit Hilfe der von einem edlen Kunstfreunde zur Sicherung dieser Arbeit begründeten Kunstwart-Stiftung schon über drei Millionen Kunstblätter verbreitet worden. Der Erfolg, den diese Ausstellung in Berlin gefunden hat, wird wohl dazu ermutigen, sie in anderen Städten zu wiederholen.

Bunte Chronik.

Berlin, 16. November. Merkwürdige Ehen. Viele merkwürdige Fälle des menschlichen Lebens lassen sich der neuesten städtischen Statistik über die Geburten, Aufgebote, Eheschließungen usw. vom Jahre 1904 entnehmen, während die Durchschnittsergebnisse nur langsam Änderungen bringen. Drei Ehen waren mit 22 Kindern gesegnet. An Drillingsgeburten wurden im ganzen 8 gezählt, gegen 571 Zwillingsgelburten bei einer Gesamtzahl von 50716 Geburten. Vier Mütter waren noch nicht 15 Jahre alt, die älteste 48. Zum vierten Male geheiratet hatten 6 Männer und 5 Frauen. Unter den eheschließenden Männern befand sich ein Mohammedaner, der eine Evangelische heiratete. Die jüngste Braut war 15 Jahre alt, der jüngste Bräutigam 18. Der älteste Bräutigam war 83, die älteste Braut 69 Jahre alt. Geiraten unter Blutsverwandten haben 119 stattgefunden und zwar Geistesverwandte 107, Onkel und Nichte 12. Merkwürdige Eheschließungen aus dem Jahre 1903 sind Fälle, wo der geschiedene Mann 81 Jahre, die Frau 69 Jahre alt ist. Scheiden ließ sich u. a. eine Frau mit 10 Kindern im Alter von 54 Jahren und eine mit 9 Kindern im Alter von 61 Jahren. Eine Ehe wurde noch nach einer Dauer von 65 Jahren geschieden. Im Jahre 1904 ließ sich eine 70-jährige Frau und ein Mann von 77 Jahren scheiden. Durch den Tod wurde 1904 eine Ehe nach einer Dauer von 66 Jahren gelöst.

Die Kuh in der guten Stube. Ein drohlicher Vorfall wird, wie die Thüringer Blätter erzählen, in Forstholzerdorf (Sachsen-Weimar) vielfach belacht. In einem Bauernhause war die Frau beim Baden und verließ das Haus auf kurze Zeit. Während ihrer Abwesenheit aber machte sich im Stalle die Kuh los und geriet in die Stube. Hier trat zunächst der eigenartige Versuch, der sich allein im Zimmer als Beherrscher fühlte, eine auf dem Tische stehende Pflanze mit Teig aus, bohrte mit der teigigen Schnauze im Wehl des Brotrogens herum und biess den Inhalt durch seine Nüstern zum größten Teil im Zimmer umher, so daß es ausfah, als sei Schnee gefallen. Der Kuh gelang es aber nicht, sich wieder von dem Teigvorrat und dem Mehlstaub zu reinigen, wie die weiteren Spuren am Klavier und Sofa zeigten. Schließlich schaute das Tier in aller Seelenruhe zum Fenster hinaus, worauf einige beherzte Schuljungen, in Erkennung des

falschen Besuches, da die Haustür verschlossen war, von hinten in das Haus einbrangen, die Kuh aus der Stube holten und im Stall wieder festmachten.

Ein seltsamen Wettbewerb um verloren gegangene Kompositionen, an dem sich jeder beteiligen kann, hat die Verwaltung der Stadt Bilbao ausgeschrieben. Zu den Söhnen der Stadt gehörte in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts der Komponist Juan Cristofomo de Arriago y Balzola. Nach einer glänzenden Laufbahn am Pariser Konservatorium starb Arriago im Alter von 20 Jahren und hinterließ eine ganze Anzahl Werke, von denen nur drei im Druck erschienen sind. Die Stadtväter von Bilbao möchten nun gern den Verbleib der unveröffentlichten Kompositionen entdecken und haben einen Preis von 3000 Pesetas für das Manuskript einer achtstimmigen Fuge ausgesetzt, mit dem Arriago Cherubini in Erfahrung gesetzt haben soll, als er in Paris war. Ebenso wurden 1000 Pesetas für eine verlorene Messe und für jedes andere unbekanntes Werk des Komponisten geboten.

Diebe als Gäste. Aus London wird berichtet: Mehr als eine Gastgeberin der Londoner Gesellschaft hat sich in der vorigen Saison darüber beklagt, daß ihr nach einem Tanz oder Empfang ein wertvolles Geschmeide oder eine Nippsache fehlte. Da eine ähnliche Klage jekt bereits wieder erhoben wird, gewinnt die Meinung, man habe es mit einer gutgekleideten Bande „uneingeladener Gäste“ zu tun, immer mehr an Boden. Für „Serren in heruntergekommenen Verhältnissen“, die tanzen, eine Unterhaltung führen und gleichzeitig die Rolle eines Detektivs spielen können, öffnet sich dadurch eine neue glänzende Aussicht auf Erwerb. Viele gebildete Serren würden nur zu gern irgend eine Beschäftigung haben, und viele Damen würden nur zu gern solche Personen beschäftigen, die während einer Gesellschaft ihre Wertschätze bewachen. Einem gutgekleideten Serren oder einer Dame ist es etwas ganz Leichtes, einem Privatball oder einem Empfang uneingeladen beizuwohnen, und man muß sich nur wundern, daß nicht mehr wertvolle Gegenstände gestohlen werden. So sind erst kürzlich während einer Tanzgesellschaft in einer bekannten Londoner Familie zwei kleine, aber sehr kostbare Bronzen aus einem Wohnzimmer gestohlen worden.

Albert Niemann und Richard Wagner. Der französische Komponist Charles Bidor hat einem Mitarbeiter des „Gil Blas“ Geschichten und Gedächtnisse aus seinem Leben erzählt. „Auf einer Vergnügungstour in Deutschland“, jagte er u. a., „kam ich auch nach Bayreuth, wo ich einer Probe der „Walküre“ beiwohnte. Sie wissen doch, daß im ersten Akt der „Walküre“ die Bühne das Innere einer Stütte darstellt. Als ich ins Theater kam, lag vom Dach dieser Stütte eine mächtige Rauchwolke in der Luft. Niemand, der den Siegmund sang, konnte den Rauch nicht vertragen und hustete anstatt zu singen. Wagner wurde wütend und brummete: „Sie werden singen und mein Schornstein wird rauchen!“ Worauf Niemann gemächlich eine Zigarette aus der Tasche nahm und die klassischen Worte sprach: „Wenn schon geraucht werden muß, will ich rauchen; jingen kann ja dann der Schornstein.“ Wagner lachte laut auf, und es wurde an diesem Tage nicht weiter probiert. Es ging dann auch ohne den rauchenden Schornstein, und Niemann hatte am Tage der ersten Aufführung einen ungeheuren Erfolg.“

Den spanischen Schachspielern ist es gelungen, zwei Einwohner Hannovers um 7000 Mark zu prellen, obgleich man denken sollte, daß die fortgesetzten Warnungen vor diesen Raubrittern mittlerweile jedem die Augen geöffnet hätten. Einem Schachmachermeister war Anfang Oktober ein Brief in der bekannten Art zugegangen. 6000 Mark sollte er selbst nach Madrid bringen, damit der verhaftete Bankrotteur gegen Zahlung der Gerichtskosten in den Besitz seines Gepäcks gelangen und sein darin enthaltenes Vermögen wieder erhalten könne. 50000 Franken sollte der Ketter bekommen. Unter Schutze betriet den Fall mit einem Freunde, einem

Barbier, und beide dampften nach Madrid ab, in der Hoffnung, mit einem Schläge reiche Beute zu werden. Wie ihnen verheßen, nahm vor der Tür des „Zuchthauses“ zur bestimmten Stunde ein Diener sie in Empfang, ließ sich die 6000 Mark geben, ging hinein und kam mit einem Scheck über 40000 Mark wieder, den er den beiden Hannoveranern einhändigte mit dem Versprechen, er werde die übrigen 46000 Franken ihnen baldigst nachschicken. Eine Berliner „Bank“, auf die der Scheck gezogen war, wurde im Beisein des Dieners antelegographiert und gab die Auskunft: „Scheck ist gut, alles in Ordnung.“ Natürlich steckte die gar nicht aufzufindende Berliner „Bank“ mit den Schwindlern unter einer Decke, denn als die Hannoveraner nach acht herrlich verlebten Madrider Tagen in die heimatischen Gefilde zurückkehrten und den Scheck auf einer Bank vorzeigten, kam es an den Tag, daß die beiden Leichtgläubigen in die plumpte Falle gegangen waren, die man sich denken kann.

Der „Arizona-Ritter“ hat sich wieder einmal in seiner „herzerfrischenden“ Sprache folgende Konzertierte geleistet: Dieser Tage suchte uns ein gewisser Mister Charles B. Wellcome in unserer Redaktionsoffice heim. Er langweilte uns mit einem Krämpfgeheul über seine bisherigen Erfolge, stahl uns kostbare zehn Minuten unserer Vormittagszeit und drängte uns schließlich eine Handvoll Freifarten auf, die uns leider die lästige Pflicht auferlegten, sein Klavierkonzert in der Herberth-Hall durchzuführen. Wir haben viel erlebt, aber so erbärmliches Jammergeschlimper hat noch niemand den Bürgern dieser Stadt zugemutet. Mit einer wahnwitzig zerrauten Pferdemanie und einem schäbigen Kellnertrakt ist es im Konzertsaal doch nicht abgetan. Von einem Klavierspieler erwartete man zum mindesten richtige Töne. Was Mister Wellcome unter das Klavier an falschen Noten fallen läßt, davon schreibt ein anderer ganze Opern. Wie ein verhungertes Schimpansen wütelte er mit den langen Armen um sich; die dürren Finger hakten darauf los, wie die Holzfäller im Urwalde, aber sein musikalisches Können steht auf der Stufe eines Coto-bob. Sein Programm nannte einige berühmte Komponisten, aber er tat durch seine halbblödsinnige Vortragsmannier den Meistern dermaßen Schmach an, daß wir keinen wiedererkannten. An jenem Unglücksabend brach über die Zuhörer auch noch das Gefrächze einer alternden Schneegans herein: Mister Wellcome steht ihrem anmaßenden Gatten würdig zur Seite. Bei aller Achtung, die wir vor hochbetagten Ladies sonst empfinden, müssen wir dennoch gestehen, daß man sich eine „Dratorien- und Konzertfängerin“ hier zu Lande anders denkt. Das war das Schnaufen einer gehetzten Biffelkuh; bei den Trabourstellen freistehste sie wie ein Pfeifhase. Damit konnte die brustschwache Lady unseren Hören freilich nicht imponieren. Lieber hören wir die Brillassen und die Prärieulen. Hoffentlich bleiben wir für alle Zeiten von den Attentaten des Mister Wellcome und seiner ehrwürdigen Gattin verschont. Wir möchten dem unreifen Burschen sonst begreiflich machen, daß man in der Union auch die Trommelfelle freier Bürger nicht so scheußlich mißhandeln darf. Sonst heißt es „Sand's up!“ Und wenn der Rebolber knack, wird Mister Wellcome bei uns wohl keine Taste mehr berühren. Dann haben wir Ruhe vor diesem Gentleman, der uns den Musiksal zur Hölle macht.

Schwächliche

in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich mattfühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare Erwachsene jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg Dr. Hommel's Haematogen. (244) Der Appetit erwascht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt. Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

hatte ihm zur Genüge bewiesen, wie wenig er sich in seinem Verdacht getäuscht.

„Sie werden die Verantwortung für diesen unerhörten Schritt zu tragen haben“, knirschte Hagenow zwischen den Zähnen, den Kommissar mit unbehohlenen Nagrinm messend.

Dieser wandte einen Moment den Kopf — die Droschke fuhr joben draußen vor. „Gewiß, das werde ich“, erwiderte er kaltblütig, „seien Sie außer Sorge“, und indem er sich hart neben Hagenow drängte, so daß dieser zwischen ihm und dem Schutzmann gehen mußte, schien er ihm damit das Vergebliche eines nochmaligen Fluchtversuches andeuten zu wollen.

Auf einen Wink des Kommissars brachte der Kellner Gut und Überdrot Hagenows.

„Und nun kommen Sie!“ Der scharfe, befehlende Ton dieser Aufforderung ließ Hagenow leicht zusammenfahren — er mochte vielleicht die Ahnung in ihm wachgerufen haben, daß er von diesem Augenblick an das Recht der Selbstbestimmung über seine Person für immer verloren hatte.

Er preßte die Lippen aufeinander und die Hand, die er jekt nach dem Gute ausstreckte, ballte sich unwillkürlich. Doch schnell die Aufspaltung unterdrückend, verbeugte er sich mit ironischer Söflichkeit vor dem Kommissar und verließ, von diesem und dem Schutzmann begleitet, den Speise-saal.

Wenige Sekunden später fuhr draußen die Droschke davon.

Jetzt löste sich endlich der lähmende Bann, der während des ganzen Vorganges auf allen noch Anwesenden gelegen. Ein wirres Durcheinander von Fragen und halben Antworten entstand und alle — Hollschild und Kluge an der Spitze — bestürmten Erich um Aufklärung, denn er, als Bruder des Kommissars, mußte doch jedenfalls Näheres wissen.

Mein Erich schüttelte abwendend den Kopf — er konnte und wollte den Neugierigen nicht Rede stehen. Auch ihm hatte die letzte Viertelstunde die Überzeugung von Hagenows Schuld gebracht. Doch er war weit davon entfernt, Freude

oder Triumph darüber zu empfinden, sondern diese schreckliche Erkenntnis diente nur dazu, das beklemmende Gefühl schmerzlichen Mitleids in ihm zu verstärken, das ihn bei dem Gedanken an Gertrud und die ihr bevorstehende furchtbare Enttäufung überkam.

Schweigend legten die drei Männer die Fahrt zum Untersuchungsgefängnis zurück. Hagenow hatte sich tief in die Ecke des Wagens gedrückt, anscheinend in brittendes Nachdenken verfunken und nur zuweilen einen halben Blick auf seine beiden Begleiter werfend, die ihn nicht einen Moment aus den Augen ließen.

Und schweigend verhielt er sich auch, als er an der Seite des Kommissars, hinter sich den Schutzmann Eisenhardt, das Amtszimmer betrat, wo er die Ankunft des Polizeirats erwarten sollte. Er warf sich auf einen Stuhl und starrte mit fest zusammengekniffenen Lippen vor sich hin.

Wöllisch fuhr er empor, wie von einem schreckhaften Gedanken erfaßt. Hastig riß er den Überzieher auf, um dann mit der rechten Hand in die Brusttasche seines Rockes zu fassen, aus welcher er einen dunklen Gegenstand riß. In der nächsten Sekunde stürzte er zu dem in einer Ecke des Zimmers glühenden eisernen Ofen — allein so blitzschnell sich auch dieser Vorgang abspielte, so gelangte der Zweck desselben doch nicht zur Ausführung, denn der Kommissar und Eisenhardt waren ebenso schnell an Hagenows Seite geeilt und während letzterer ihn von hinten umklammerte, so daß seine Arme jede Bewegungsfreiheit verloren, packte der Kommissar seine Rechte, die er braunlederne Brieftasche entziehend, die nach Hagenows Absicht wahrscheinlich den Flammen zum Opfer fallen sollte.

„Sie erschauern sich unnötig! Jetzt ist es zu spät, um noch etwaige papierne Zeugen für Ihre Tat durch das Feuer unschädlich zu machen — daran können Sie früher denken müssen.“

Mit diesen sarkastischen Worten schob der Kommissar sorgfältig die Brieftasche in seinen Rock, sie dadurch für das Verhör sichernd.

Hagenow hatte einen heiseren Aufschrei ausgestoßen, als jener ihm die Tasche entriß. Jetzt

wankte er wieder nach dem Stuhl, auf den er schwer niedersank — er mochte wohl wissen, daß nun alles für ihn verloren sei!

Und wirklich erhielt die Brieftasche den furchtbaren Beweis für seine Schuld: die Debesche, die er in Miss Eliots Wohnung an sich genommen und deren Vernichtung er in törichter, ihm jekt unbegreiflich erscheinender Vergeßlichkeit unterlassen hatte. Ihr stummer Mund klagte ihn mit niederschmetternder Gewalt an, vor der jeder Versuch des Leugnens kläglich zusammenbrechen mußte.

Damit war jeder Zweifel an seiner Schuld beendet und die noch fehlenden Glieder in der Kette lieferte die sofort durch den Kommissar vorgenommene Sausuchung bei Hagenow, welche einen Brief Miss Eliots jutage förderte, aus dem hervorging, daß ein Zusammentreffen zwischen ihr und Hagenow stattgefunden.

Es war dies kurz nach Miss Eliots Ankunft in Deutschland geschehen. Niem Ansehen nach hatte sie sich in Hamburg, der Geburtsstadt Hagenows, niedergelassen, um von hier aus ihre Nachforschungen nach ihm zu betreiben. Eine kurze Reise nach Berlin — jedenfalls zu dem eben genannten Zweck unternommen, — ließ sie dort durch einen Zufall mit Hagenow zusammentreffen, der sich zu jener Zeit schon in dem Kempnerschen Bankhause befand und im Auftrage des alten Herrn Kempner zur Celebation einer geschäftlichen Angelegenheit nach Berlin gesandt worden war. Bei dieser Begegnung nun hatte Hagenow unbewußtlicherweise Miss Elliot seinen neuen Aufenthalt verraten, doch mußte er es wohl auf schlaue Weise verstanden haben, ihr Vertrauen vollständig wieder zu gewinnen, wenigstens sprach sich das in dem bemuhten Briefe deutlich aus.

Miss Elliot schrieb darin unter anderem: „Du siehst, daß ich Deinem Wunsche gehorche und geduldig warte, bis Du in Deiner jetzigen Stellung genügenden Halt gefunden, um mich dann — wie Du mir bei unserer Begegnung in Berlin geschworen — als Deine Gattin zu Dir zu holen. Das Vergangene soll vergessen sein, denn trotz allem, was Du mir angetan, liebe ich Dich noch.“

(Fortsetzung folgt.)

Die glückliche Geburt eines
starken Knaben zeigen
hoch erfreut an (8156)
Rudolf Sommer
u. Frau
geb. Zacharias.

Für die uns anlässlich un-
serer Silberhochzeit von nah
und fern erwiesenen Auf-
merksamkeit sagen wir
Allen, insbesondere den Bere-
inern auf diesem Wege
herzlichsten Dank.
W. Appenzeller u. Frau.

Danksagung.
Die überaus herzliche und aufrichtige Teil-
nahme bei dem Heimgange unseres innigstgeliebten
Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen,
des Apothekenbesizers (84)
Arthur Jedamski in Hohensalza
war uns ein erneuter Beweis der Liebe und Ver-
ehrung, deren der teure Entschlafene sich in den
weitesten Kreisen erfreuen durfte. Es ist uns
unmöglich jedem Einzelnen für die durch Wort
und Tat erwiesene Teilnahme zu danken und
sprechen wir daher auf diesem Wege allen denen,
die ihm nahe gestanden haben, unseren **herz-
lichsten Dank** aus. (84)
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Brandmalerei
wird jeden Mittwoch und Sonn-
abend v. 2-4 Nachm. erl. Schrifts
beg. a. 24. b. M. u. H. 6 M. Num.
v. 2-4 Nachm. Mittelstraße 45 II r.

Arbeitsmarkt

Bekanntmachung.
Am Sonnabend, 18. Nov. cr.,
vormittags 11 Uhr, werde ich auf
dem **Neuen Markt** hier selbst
zwei Fahrräder
gegen bare Zahlung öffentlich meist-
bietend zu veräußern.
409) **Hoffmann,**
Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Jüng. Buchhalter
sucht hiesigen. Beschäftigung. Off.
n. 6439 a. b. Geschäftsbl. Zeitung.

Bekanntmachung.
Sonnabend, 18. d. M., vorm.
11 Uhr, werde ich **Neuer Markt 2**
Möbel, Kleiderstühle, Uhren
u. a. m. meistbietend veräußern.
Garbe, Gerichtsvollzieher a. D.

Suche eine Lehrstelle
in einem besseren Kolonialwaren-
geschäft für meinen Sohn. Der-
selbe hat bereits ein Jahr gel. Off.
n. 1000 F. S. a. b. Geschäftsbl. Zeitung.

Auktion Sonnab. 18. Nov.
vormittags 11 Uhr
in d. **Auktionshalle** Mauerstr. 1
2 M. überh. 2 Tische, 9 Wiener
Stühle, 4 Büchertische, Garderob-
schränke, Spiegel, Bettstuhl mit
Matratz, 2 Kinderwagen, Lampe,
Wäsche, Kleider u. v. a.
Crohn, Auktionator, Mauerstr. 1.

Buchhalterin sucht Stellung.
Off. n. Y. W. 999 a. b. Gf. d. 3tg.

Bekanntmachung.
Sonnabend, d. 18. d. Mts.,
nachm. 2 Uhr, werde ich in meinem
Geschäfts-Local, **Schlesienstr.**
Schaustraße 114, u. der Post
im Auftrag folgende Gegenstände:
2 ff. gr. Olgemäde in Barock-
handarbeit, 2 ff. Sandelab,
Barockhandarbeit, ff. Meonator,
2 ff. Tischstühle, 6 mah. Buchstühle,
alles Barockarbeit, 2 Bettgestelle
in Matr., ff. Hängelampe, Klavier-
stuhl, eleg. Klavierstuhl, Sofa, Tisch,
Spiegel, ff. Bl. Schreden, Teppich,
Läufer, Ausziehtisch, neuen gr.
kupf. Kessel, mahag. ff. Kleider-
schrank, Nähmaschine, Nippes,
mehrere Sofa-Betten, Kleidungs-
stücke, Wäschekorb, Küchengerät,
Küchenrahmen, Bücherschrank,
Wäschekorb u. versch. and. Sachen
meistbiet. geg. Barg. öffentl. versteig.
Bormann, Auktionator.

25 tüchtige Maurergezellen
werden für dauernde Beschäfti-
gung eingestellt. In erfr. Brom-
berg Wilowplatz Nr. 2 bei Mau-
rermeister **Kriks** und Gartenstr. 15
bei **Maurermeister Laschinski.**
Gebr. G. R. & O. Goltz,
Baugesellschaft, (8134)
Schöndorf, Bromberg.

Bekanntmachung.
Sonnabend, d. 18. Novbr.,
vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich
verschiedene Möbel, Einpänner-
wagen, starken Handwagen,
Materialrepositorium, Mehls-
kasten, Dezimalwaage u. versch.
and. meistbietend veräußern.
127) **Chrzanowski,** Auktionator.

Schneidergesellen
stellt ein **E. Mantke,** Bahnstr. 87.

Auktion Bergstraße
a. **Wollmarkt**
Sonnabend, d. 18. Novbr.,
vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich
verschiedene Möbel, Einpänner-
wagen, starken Handwagen,
Materialrepositorium, Mehls-
kasten, Dezimalwaage u. versch.
and. meistbietend veräußern.
127) **Chrzanowski,** Auktionator.

Anstreicher
finden Beschäftigung Schlingstr.
Nr. 17. (127) **C. Gau.**

Auktion Bergstraße
a. **Wollmarkt**
Sonnabend, d. 18. Novbr.,
vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich
verschiedene Möbel, Einpänner-
wagen, starken Handwagen,
Materialrepositorium, Mehls-
kasten, Dezimalwaage u. versch.
and. meistbietend veräußern.
127) **Chrzanowski,** Auktionator.

Schneidergesellen
stellt ein **E. Mantke,** Bahnstr. 87.

Auktion Bergstraße
a. **Wollmarkt**
Sonnabend, d. 18. Novbr.,
vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich
verschiedene Möbel, Einpänner-
wagen, starken Handwagen,
Materialrepositorium, Mehls-
kasten, Dezimalwaage u. versch.
and. meistbietend veräußern.
127) **Chrzanowski,** Auktionator.

Schneidergesellen
stellt ein **E. Mantke,** Bahnstr. 87.

Auktion Bergstraße
a. **Wollmarkt**
Sonnabend, d. 18. Novbr.,
vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich
verschiedene Möbel, Einpänner-
wagen, starken Handwagen,
Materialrepositorium, Mehls-
kasten, Dezimalwaage u. versch.
and. meistbietend veräußern.
127) **Chrzanowski,** Auktionator.

Schneidergesellen
stellt ein **E. Mantke,** Bahnstr. 87.

Auktion Bergstraße
a. **Wollmarkt**
Sonnabend, d. 18. Novbr.,
vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich
verschiedene Möbel, Einpänner-
wagen, starken Handwagen,
Materialrepositorium, Mehls-
kasten, Dezimalwaage u. versch.
and. meistbietend veräußern.
127) **Chrzanowski,** Auktionator.

Schneidergesellen
stellt ein **E. Mantke,** Bahnstr. 87.

Ausverkauf
wg. Aufgabed. Geschäfts
Bromberger neueste
Anschaffungen
100 Stück nur 1.50 M.
Schulstühle v. 50 Pf. an.
Serienkarten Köpfe usw.
Pfeifen, Lampenschirme,
Märchenbücher, Albums,
Schreibzeuge,
Portemonnaies usw. usw.
zum und unter Einkauf.
R. Salinger, Poststr. 6.

Eine tüchtige Buchhalterin
per 1. Dezember gesucht. Offert.
mit Zeugnisabschriften mit E. M.
an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Sieler
!Räucherware!
Heute u. morgen Fischmarkt frisch
eintreffend, offer. billig ff. **Sieler**
1-1.60 M. **Alf** 1-1.60 M., **Kiel**
Sprotten 1 M., **Gibspotten**
30-50 Pf., **Schellfische** 5-30 Pf. St.,
Kiel, u. **Strals.** **Wücklinge** 3 St.
15-20 Pf., **Seelachs** u. a. m.
A. Springer. (8158)

Eine perfekte Köchin
wird, auch durch Vermittlerin, per
1. Januar gesucht. (127)
Frau Kommerzienrat **Aronsohn,**
Götterstraße Nr. 1

Restaurant
„Zum Reichskanzler“
(früher Elysium)
Spezial-Ausschank von Haase-Bier.
Mittagstisch Mark 1.25 (10 Karten 11 Mark) und nach der Karte.
Im Weinabteil:
Diners von 1-3 Uhr Mark 1.50 — Soupers von Mark 1.50 ab.
Club- und Vereinsräume. — Vornehmer Festsaal für Familien-
und Vereinsfeste.
Erstklassige Küche und Weine.
Eduard Schulz.

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft
zu Bromberg.
Singakademie.
1. Konzert am Montag, den 20. November 1905.
8 Uhr abends im Saale des Schützenhauses.
Mitwirkende: Chor der Singakademie mit verstärktem
Männerchor, Orchester der Inf. + Regt.
Nr. 14 und 34.
Leitung: Direktor **A. Schattschneider.**

Vortragsfolge:
1. Meisterfingervorspiel von **Nich. Wagner.**
2. Wanderers Sturmlied von **Goethe** für 6-stimmigen
Chor und großes Orchester von **Nich. Strauß.**
3. Der Feuerreiter, Ballade von **Wolke**, für Chor und
großes Orchester von **Hugo Wolf.**
4. Tod und Verkündigung, Tonichtung für großes
Orchester von **Nich. Strauß.**

Die Eintrittskarten werden von Donnerstag, den
9. November ab in der **Mittler'schen** Buchhandlung aus-
gegeben: Saalplatz 3,00 Mk., Loge 1,50 Mk., Stehplatz
1,00 Mk. Die Mitglieder der „Deutschen Gesellschaft“
und deren Angehörige erhalten den Saalplatz für 2,50 Mk.,
die außerordentlichen Mitglieder der „Singakademie“ er-
halten gegen Abgabe der Abteilungs-Mitgliedskarte für
ihre Person den Saalplatz für 2,00 Mk.
Programme mit Text à 20 Pfg. ebenfalls selbst, sowie
an der Abendkasse. (432)

Sammlung zu Gunsten der Opfer der
russischen Judenverfolgungen!
Eine fürchterliche Katastrophe ist über die Juden in Rußland
hereingebrochen. Ein Teil der von Juden bewohnten Städte in
Rußland ist zerstört. Viele Tausende sind getötet oder verbannt,
bestialische Schrecklichkeiten sind verübt worden. Unzählige Existenzen
sind vernichtet, und Unzähligen droht noch infolge dieser Ereignisse
der wirtschaftliche Untergang. Angesichts dieses innerlichsten
Jammers tut schnelle, ausgiebige Hilfe unabwendbar not.
Wir wenden uns mit der herzlichsten Bitte an alle Menschen,
freunde ohne Unterschied des Bekenntnisses, uns in den Stand zu
setzen, für unseren Teil an der Rettung der bedauernswerten Opfer
blindwütenden Hasses, der Witwen und Waisen, mitzuwirken.
Zahlungen und Geldsendungen nimmt das Bauhaus M. Stadt-
hagen in Bromberg entgegen.
Das Zentralkomitee des **Der Lokalausschuß für Stadt**
Gilfs-Vereins der deutschen u. Regierungsbez. Bromberg.
Juden. **Aronsohn, Kommerzienrat.**
James Simon, Vorsitzender. **Bärwald, Rechtsanw.**

Otto Junga, Bahnhofstr. 1 (Ecke Danzigerstr.)
verkauft so lange der Vorrat reicht:
Bromsilberkarten (Köpfe) matt, glanz., farb. 5 Pf.
Kupfergravüren St. 5 Pf., Wappensteinblätter post. St. 5 Pf.
10 Brom. Ansichtspost. 10 Pf., 12 Blumenpost. 10 Pf.
100 Briefbogen (gerippt) u. 100 Couverts (innen blau) zu 60 Pf.
Die Ausstellung für den Kleinverkauf beträgt ca. 50.000 Postkarten.
Weihnachts- und Neujahrspostkarten per % von 75 Pf. an. (127)

Bromberg
Berlitz School
Danzigerstr. 10, II.

Silberne Staatsmedaille 1904.

Gustav Weese
Thorn
Hoflieferant Sr. Majestät
des Kaisers und Königs.
Neueste und größte
Thorner
Honigtuchfabrik.

Während des **Fahrmarktes** sind meine Fabrikate
in den durch Plakate kenntlich gemachten Läden und
Buden in vorzüglicher u. frischer Qualität käuflich
zu haben.

Man achte auf Firma und
Schutzmarke.

Eine Auswärterin f. d. ganz. Jünger. Auswärtermädchen
Tag verlangt sof. Töpferstraße 2. gesucht Gippelstraße 14, I r. (8136)

Keine Fleischteuerung!
Zu deren Bänderung treffen große Gültungen feinsten
frischer Seefische an die
Erste Bromberger Spezial-Seefisch-Handlung
„Helgoland“
hier ein. — Ich gebe mir hierdurch die Ehre, einem geehrten
Publikum von Stadt und Umgegend die erfolgte Begründung
meines hiesigen Geschäfts unter obiger Firma ergebenst anzuzeigen.
Bare Einkäufe und Bezüge, auch von der größten Dampfischerei-
Gesellschaft Europas, haben mich in den Stand gesetzt, bei billigen
Preisen ein gesundes, kräftiges Volksnahrungsmittel zu liefern.
Eröffnung der Verkaufshalle nebst
am Danzigerstr. 41
am Sonnabend, den 18. d. Mts.
Verkaufshalle: **Elisabeth. u. Fischmarkt.**
Bezug, Verkauf u. Versand auch im Hochsommer in strommer
Eispackung. — Mein Vorrat wird stets eine große Auswahl
von einfachen kleinen Backstücken per Pfd. 18 Pf. bis zu den
feinsten Tafelstücken v. Pfd. 86 — 92 Pf. **Steinbutter** (Zurmo),
Seezungen (Soles), sowie prachtvollen großen **Schellfisch**,
Seelachs, **Kablun** im Ausschneit, alles in bester, **Helg-
länder Schellfisch**, **Goldbarich** per Pfd. 25 — 33 Pf., **Seecaal**,
Roche, **Schollen**, **Rotzungen**, **Heilbutten**, **Tarbutten** in
allen Größen und feinste **Fischcotelets** bieten.
Kochrezepte für Zubereitungen verschiedenster Art nach
Deutscher und Wiener Küche werden bereitwillig erteilt.
Zwecks Feiertagsheiligung findet Verkauf und Versand an
Feiertagen nicht statt. — Mit der Versicherung, daß ich stets
eifrig beitreibe kein werde, meine Kundschaft auf das solideste,
zuverlässigste und reellste zu bedienen, zeichne
hochachtungsb. **Hermann Penner.**

Morgen Sonnabend,
nur nachm. 3-8 Uhr vom Tag:
I. Dph. 220 Str. **Grüneberger**
Rotwein, hochf. kräftig, für
Gibbwein, **Bunich**, v. Str. 75 Pf.
II. Dph. 220 Str. **Rotwein**,
Artians Blage, schön. mit
gar. rein. Tischw., v. Str. 1 M.
III. Dph. 220 Str. **Rotwein**,
Cotes de Fronsac, hochf. kräftig,
früher **f. Jamaica-Rum**,
Verichin, Str. 1.20 Mk., ff. frz.
Coquec Verichin, Str. 1.50 M.
A. Wegner, Schleusenau —
gegr. 1889 — für Bromberg frei
Haus, nach außerhalb a. Nachm
Güte (127)

feinste
Rieler
Danziger
Kolberger
Räucherware
erhält man am billigsten bei täg-
lich frischem Eingang
Poststraße Nr. 1
Kolb. Danziger Fisch-
räuchererei. Telefon 900.

Achtung!
Junges und fermentes Fleisch
Rohschlachtere **Dorotheenstr. 8.**

Rind-, Schweinef., Schmalz
morgen Vormittag 10 Uhr
Freibank des Städt. Schlachthaus.
Sprotten, 30 Pf., 40 Pf.
pro Brund.
Bomm. Gänsefettfleisch 75 Pf.
8158) **A. Springer.**

Der Circus ist gut geheigt!
Dienstag, d. 21. November:
Lehter Tag!
CIRCUS
Sarrasani.
Sonnabend, d. 18. November 1905,
abends 8 Uhr:
High-life-Evening.
Diese Abende sind eine ganz be-
sondere Spezialität des Circus
Sarrasani, die sich in allen
Städten der größten Beliebtheit
erfreuen. (127)

Gala-Abend!
Gala-Program!
Gala-Kostüme!
Gala-Uniformen!
Gala-Geschirre!
Gala-Requisiten!
Rendez-vous der vornehmst.
Gesellschaft.
Auswahlfestes Programm! u. a.:
„Die bogenden Gengste“.
Sonnab., 19. Nov. 1905:
2 Prachtvorstellungen. 2
Nachmittags 4 Uhr.
Abends 8 Uhr.
Bei der Nachmittags-Vor-
stellung zahlen unter 10 Jahr. alle
Kinder halbe Preise.
Abends volle Preise.
Meine Inserate erscheinen
nur in der **Östlichen Presse.**
Circus Sarrasani.

Gambrinus-Garten
Heute, sowie täglich
groß. Künstler-Konzert
ausgeführt von einer erstklass.
Damenkapelle. (8164)
Anfang 8 Uhr, am Sonntag 6 Uhr
abends **Entrée frei.**

Ratskeller.
Vorzügliher Mittagstisch
75 Pfg. und 1 Mk.,
im Abonnement 60 u. 90 Pfg.
Sonntag abends (816)
Musik. Abend-Unterhaltg.

Concordia
Niesen-Erfolg!
Sensations-Programm!
Großer
Heber-Circus!
Lachen! Lachen!
Die 14-jährige Disfese
Hansd Hanke
als herjige Enfi
a. d. D.
„Der Kastelbinder“,
u. weitere 10 Attraktionen.
Keine erhöhten Preise!
Sonntag 2 Vorstellungen.

2. Abonn.-Künstler-Konzert.
Dienstag, d. 21. Novbr. 1905,
abends 8 Uhr
im Saale des **Citil-Casinos:**
Das Holländische Trio:
Coenraad v. Bos (Klavier),
Joseph M. van Veen (Violine),
Jacques van Lier (Violoncello).
Kouzerliel: **Bechstein**, a. d.
Magazin von **Carl Ecks**, Boien.
Eintrittskarten bei **M. Ehsenhauer**,
Bahnhofstraße 3 und von 7 Uhr
ab an der Kasse. (157)

Stadt-Theater.
Freitag: **Fedora.**
Sonnabend: **Vorf. Uung zu kleinen**
Preisen: **Othello,**
der Mohr von Venedig.
Trauerspiel in 5 Akten v. W. Shal-
peare. — Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag: **Nachm. 3 Uhr:** Vor-
stellung zu kleinen Preisen:
Die Räuber.
Abends 7 1/2 Uhr: **Der Jahr-**
markt in Pulsnitz.

Sinweis. Der heutigen Ge-
samtaussage unfer-
re Zeitung liegt ein Prospekt der
Firma **Lederer & Kleinberg** in
Markenbüchlein bei, auf welchen
wir unsere geehrten Leser hiermit
aufmerksam machen. (8924)

Taen Arr-Hee's
Mandarin-Tees
echte Importen,
geschicht u. handfrei,
p. Pfd. 1.60 u. 2.00 M.
Spezial-Marke
f. Mandar. Soudong
Kaff. Geschm. p. 3.00 M.
Spezial-Marke
f. Becco. Soudong
Geschm. p. 3.00 M.
ff. echt chinesische
Mandarin-Tees
sehr arom. p. 2.50 u. 3.00 M.
Probepäckchen.
Tea. Bisquit
in reichl. Auswahl.
H. Bulek,
Friedrichstr. Nr. 51.
Telephon 367.
Man verlange
rote Rabattmarken.

Restaurant zur Hoehschulle
Bleichfelderweg 34.
Jeden Donnerstag, Sonnabend u.
Sonntag: **Gieslein u. Bratwurst**
mit **Sauerhohl.**
Waischauer Plati.
Gut gepflegte Biere!
Vorzüglihe Tasse Kaffee und
eigenes Gebäck zu jed. Tageszeit.
Jurek. (8150)